

## **NIEDERSCHRIFT**

über die **54.** Sitzung  
**des Kreisausschusses**  
(XVI. Wahlperiode)

### **öffentlicher Teil**

Tag der Sitzung: **18.09.2019**  
Ort der Sitzung: NE, Zentrum, Kreishaus Neuss  
Besprechungsraum 2 (2. Etage)  
Oberstraße 91, 41460 Neuss  
(Tel. 02131/928-2100)  
Beginn der Sitzung: 15:00 Uhr  
Ende der Sitzung: 17:00 Uhr  
Den Vorsitz führte: Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

### **Sitzungsteilnehmer:**

#### **• Vorsitzender**

1. Herr Landrat Hans-Jürgen Petrauschke

#### **• CDU-Fraktion**

2. Herr Dr. Gert Ammermann
3. Herr Bertram Graf von Nesselrode
4. Herr Wolfgang Wappenschmidt
5. Frau Birte Wienands

#### **• SPD-Fraktion**

6. Herr Horst Fischer
7. Herr Dieter Jüngerkes
8. Herr Rainer Thiel

#### **• FDP-Fraktion**

9. Herr Dirk Rosellen

•

- **Die Linke**

10. Herr Oliver Schulz

- **Fraktion UWG Rhein-Kreis Neuss/Aktive Bürgergemeinschaft - Die Aktive**

11. Herr Carsten Thiel

- **Gäste**

12. Herr Berthold Stern

- **Verwaltung**

- 13. Herr Robert Abts
- 14. Herr Kreisdirektor Dirk Brügge
- 15. Frau Janine Conrads
- 16. Herr Dezernent Ingolf Graul
- 17. Herr Elmar Hennecke
- 18. Herr Benjamin Josephs
- 19. Herr Dezernent Tillmann Lonnes
- 20. Herr Marcus Temburg
- 21. Herr Dezernent Harald Vieten
- 22. Herr Horst Weiner

- **Schriftführerin**

23. Frau Annika Geppert

## INHALTSVERZEICHNIS

Punkt	Inhalt	Seite
1.	Feststellung der ordnungsgemäß erfolgten Einladung und der Beschlussfähigkeit.....	3
2.	Bestätigung von Beschlüssen der Ausschüsse.....	4
3.	Kenntnisnahme von Niederschriften.....	4
4.	Strukturwandel, Braunkohlenplanung und Energiewirtschaft Stand: August/September 2019 Vorlage: 61/3455/XVI/2019 .....	4
5.	Regionalarbeit Stand: August/September 2019 Vorlage: 61/3456/XVI/2019 .....	8
6.	Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung (Stand September 2019) Vorlage: ZS5/3459/XVI/2019.....	8
6.1.	Situation bei Hydro-Aluminium in Grevenbroich .....	8
7.	ChemLab Projekt: Zwischenbilanz Vorlage: ZS5/3474/XVI/2019 .....	10
8.	SGB II - Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften Vorlage: 50/3460/XVI/2019.....	10
9.	Anträge.....	11
10.	Vorbesprechung der Tagesordnung der Sitzung des Kreistages am 25.09.2019 - öffentlicher Teil - .....	11
11.	Mitteilungen .....	11
11.1.	LoRaWan Long Range Wide Area Network / Smart City Vorlage: VI/3475/XVI/2019.....	11
12.	Anfragen .....	12

### 1. Feststellung der ordnungsgemäß erfolgten Einladung und der Beschlussfähigkeit

#### Protokoll:

Landrat Hans-Jürgen Petruschke eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass zur Sitzung ordnungsgemäß eingeladen wurde und der Kreisausschuss beschlussfähig ist.

Den Abgeordneten lagen folgende Tischvorlagen vor:

Zu TOP 6 „Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung (Stand September 2019)“	- Vorlage der Verwaltung - Mittelstandbarometer <input checked="" type="checkbox"/>
Zu TOP 8 „SGB II – Entwicklung der Kosten der Unterkunft und Bedarfsgemeinschaften“	- Vorlage der Verwaltung – aktuelle Zahlen <input checked="" type="checkbox"/>

Zu TOP 11.1 „Mitteilungen – LoRaWan Long Range Wide Area Network /Smart City“	- Vorlage der Verwaltung <input checked="" type="checkbox"/>
Zu nö TOP 5 „Wahl der ehrenamtlichen Richter/innen für das Verwaltungsgericht Düsseldorf“	- Vorlage der Verwaltung

Die mit  versehenen Tischvorlagen sind dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

## 2. Bestätigung von Beschlüssen der Ausschüsse

### Protokoll:

Es lagen keine Beschlüsse von Ausschüssen zur Bestätigung vor.

## 3. Kenntnisnahme von Niederschriften

### Protokoll:

Es lagen keine Niederschriften zur Kenntnisnahme vor.

## 4. Strukturwandel, Braunkohlenplanung und Energiewirtschaft

### Stand: August/September 2019

### Vorlage: 61/3455/XVI/2019

### Protokoll:

Herr Berthold Stern stellte anhand einer PowerPoint Präsentation das Unternehmen Humintech vor. Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage** beigefügt.

Landrat Hans-Jürgen Petruschke fragte, ob die Firma Humintech bereits Erkenntnisse darüber habe, in welchen Bereichen in der Region Braunkohle in der Nähe zur Oberfläche vorhanden sei.

Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert betonte, dass der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen daran gelegen ist, dass der Tagebau für die Rohstoffgewinnung nicht über das Jahr 2038 hinaus verlängert werde. Solange dieser Zeitplan eingehalten werde, bestünde die Möglichkeit an einer Lösung für die Firma zu arbeiten. Alles, was dazu diene Arbeitsplätze in der Region zu schaffen oder zu erhalten, sollte unterstützt werden. Entscheidend dafür müsse eine versachlichte Debatte darüber sein, wofür das Produkt von Humintech verwendet werden könne und ob dies dazu diene, auch aus chemischer Sicht, den Boden zu verbessern.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel erläuterte, dass der Zugang zum Rohstoff derzeit an die Energieversorgung gekoppelt sei. Deswegen komme an dieser Stelle auch das Bergrecht zum Tragen, um den Umgang und weiteren Abbau zu regeln. Es sei aus wirtschaftlicher Sicht nachvollziehbar, dass RWE geringes Interesse habe die Firma zu unterstützen, da Humintech lediglich einen kleinen Kunden für RWE darstelle. Allerdings ende das Bergrecht mit der mit der Nutzung des Rohstoffes durch die Energie-

unternehmen. Dadurch stelle sich die Frage, wie der Zugang zum Rohstoff für anderweitige Nutzung geregelt werde. Die SPD-Kreistagsfraktion möchte deswegen den Antrag vom 30.07.2019 zum Thema „Initiative zur zukünftigen Sicherung des Zugangs zum Rohstoff Braunkohle zur stofflichen/chemischen Nutzung“ im Kreistag erneut auf die Tagesordnung rufen. Alle Fraktionen seien gerne dazu angehalten sich an dem Antrag mit Ergänzungen zu beteiligen. Er halte es für richtig, wenn sich die Vertreter des Rhein-Kreises Neuss dem Thema rechtzeitig widmen.

Kreistagsabgeordnete Barbara Brand fragte, an welcher Stelle noch Möglichkeiten bestünden die Firma Humintech zu unterstützen. Dies sei insbesondere wichtig für die Abwägung des Antrages. Sie erklärte, dass es sicherlich zu dem Thema auch über die Fraktionsgrenzen hinweg zu einem guten Austausch kommen werde und die entsprechende Unterstützung erfolgen werde.

Kreistagsabgeordneter Wolfgang Wappenschmidt meinte, dass für eine mögliche sinnvolle stoffliche Verwertung der Braunkohle Einigkeit bestehe. Das Unternehmen Humintech habe einen Markt gefunden, welches eine entsprechende Nachfrage habe und Arbeitsplätze beinhalte, die erhalten werden sollten. Er fragte, welche Mengen weltweit vom Unternehmen vertrieben werden und wie eine Bodenverbesserung aussehe.

Herr Berthold Stern antwortete, dass grundsätzlich die Braunkohle den bodengebürtigen Huminsäuren am nächsten komme. Zudem wies er darauf hin, dass die Aufwandsmengen für das Basisprodukt bei etwa 0,5 Tonnen pro Hektar liegen würden. Darauf beschränke sich die Tätigkeit des Unternehmens nicht, sondern bei Huminsäuren würden geringere Mengen exportiert. An dieser Stelle gehe es in den Bereich Bodenverbesserung und Biostimulation über. Der Kunde bestimme letztendlich die Nachfrage. Die derzeitige Nachfrage zeige, dass das Produkt weltweit Verwendung finde. Weiterhin habe die Firma mit RWE gesprochen, ob die Möglichkeit bestünde Probebohrungen durchzuführen, so Herr Berthold Stern weiter. RWE habe mitgeteilt, dass im Rahmen von regelmäßigen Wasserbohrungen immer wieder auf Braunkohle gestoßen werde. Leider habe RWE bisher die Daten über diese Erkundungen nicht zur Verfügung gestellt. Die Firma Humintech habe selbst nicht das Recht Bohrungen durchzuführen. Für das Unternehmen würde es ein bedeutender Schritt sein, wenn sich die Politik diesem Thema annehme damit Erkundungsarbeiten durchgeführt werden könnten, da in diesem Ausmaße sowohl wirtschaftlich als auch rechtlich diese Arbeiten für die Firma nicht möglich seien. Ziel für Humintech sei eine Sensibilisierung für dieses Thema. Für spezielle Fragen zur Anwendung verweise er auf seine Kollegen, die gerne als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung stehen.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke bedankte sich bei Herrn Stern für den Vortrag. Weiterführend teilte er mit, dass zu der Machbarkeitsstudie einer durchgehenden Streckenverbindung Düsseldorf-Neuss-Grevenbroich-Bedburg-Aachen/Köln eine Telefonkonferenz mit den Vorständen von NRV und VRR stattgefunden habe. Als Resultat des Gesprächs sollen die Planer von VRR und VRS in ihrer Zuständigkeit für den Personennahverkehr sich beraten und anschließend mit den benannten Vorständen eine Machbarkeitsstudie unter bestimmten Bedingungen zur Verbesserung der Infrastruktur beraten.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel hob hervor, dass Infrastruktur und Fläche die Schlüssel beim Strukturwandel seien. Das Schienennetz müsse vorrangig verbessert werden. Die Bundesländer im Osten hätten sich nicht gescheut normale Projekte im Rahmen des Strukturwandelförderungsgesetzes anzumelden. Der Rhein-Kreis Neuss sei diesbezüglich zurückhaltender gewesen. Deswegen appelliere er ausdrücklich, dass im Rahmen des Strukturwandels die Verbesserung der Infrastruktur beschleunigt und

vor die Klammer gezogen werden müsse. Er fragte, inwieweit die ZRR oder der Revierknoten Infrastruktur und Mobilität dieses Thema bereits platziert habe.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke berichtete, dass der Rhein-Kreis Neuss die ZRR diesbezüglich angeschrieben habe. Um dieses Thema mit Projekten zu belegen, bestünde die Möglichkeit, dass die ZRR die Machbarkeitsstudie durchführe. Zunächst müsse dafür jedoch eine Vorplanung erfolgen. Die Revierknoten würden derzeit erst mit ihrer Arbeit beginnen. Er schlug vor, dass sich die Beratungen in der Kreistagsitzung am 25.09.2019 auf die Hauptaspekte schnellere Genehmigungen, 5G, Infrastruktur sowie die Schaffung von Gewerbe- und Immobilienflächen fokussiert werden sollte. Wichtig sei, dass dauerhaft Arbeitsplätze in der Region geschaffen würden. Wenn die Rahmenbedingungen im Kreis geschaffen würden, spare sich der Rhein-Kreis Neuss, seiner Meinung nach, später eine Subventionierung von Unternehmen. Zudem wies er darauf hin, dass am 29.11.2019 erneut eine Strukturwandelkonferenz stattfinden solle.

Kreistagsabgeordneter Hans-Christian Markert ergänzte, dass der Fokus ebenfalls auf Bildung und Weiterbildung gelegt werden sollte. Die Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen würden seit längerer Zeit dafür werben, dass der Rhein-Kreis Neuss Hochschulstandort werde. Damit könnten junge und kreative Leute dauerhaft in der Region gehalten werden. Dazu müsse auch die Inanspruchnahme von europäischen Fördermitteln sowie die Schaffung eines grenzüberschreitenden Bildungsganges angedacht werden.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, dass Amprion beim Rhein-Kreis Neuss einen Antrag nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz für den Bau eines Stromkonverters eingereicht habe. Beantragt worden sei die Genehmigung für einen Standort südöstlich des Umspannungswerkes Meerbusch-Osterath in einem Abstand von etwa 750 Metern zur Wohnbebauung. Die Verwaltung werde dazu regelmäßig über den aktuellen Stand der Antragsprüfung informieren. Bisher habe der Rhein-Kreis Neuss den Eingang des Antrages Amprion gegenüber bestätigt und angeregt die Öffentlichkeit so früh wie möglich einzubinden. Zudem prüfe der Rhein-Kreis Neuss derzeit, ob das von Amprion ebenfalls beantragte Planfeststellungsverfahren neben dem Antrag nach Bundesimmissionsschutzgesetz parallel erfolgen dürfe. Die Verwaltung werde alle notwendigen Schritte als Behörde vornehmen.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel meinte, dass mit diesem Antrag die Standortsuche aus der Sicht von Amprion abgeschlossen sei und eine Prüfung weiterer Standorte nicht erfolge. Der Rhein-Kreis Neuss müsse dem Antrag entsprechen, sofern nicht gravierende Verstöße gegen das Bundesimmissionsschutzgesetz vorliegen würden. Deswegen könne davon ausgegangen werden, dass nur dieser Standort in Betracht kommen werde.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erklärte, dass der Rhein-Kreis Neuss versuchen werde die Interessen der Bevölkerung und der Wirtschaft zu unterstützen. Es gehe bei der Genehmigung durch den Rhein-Kreis Neuss nicht um eine Standortgenehmigung, sondern ob eine bestimmte Anlage an einem bestimmten Standort genehmigungsfähig sei. Der Vertreter von Amprion habe erklärt, dass das Planfeststellungsverfahren parallel weiterlaufen würde. Der Rhein-Kreis Neuss habe zudem darum gebeten ein Verfahren in der Frühbeteiligung zu machen und nicht darauf zu warten, dass im Nachhinein gegen eine erteilte Genehmigung geklagt werde. Beklagter wäre in diesem Fall der Rhein-Kreis Neuss. Die Bevölkerung sowie die Städte und Gemeinden sollten möglichst früh eingebunden werden. Er hob hervor, dass Amprion sich bereits seit fünf Jahren

nicht um eine Aufklärung der Bevölkerung zur Strahlung des Konverters bemüht. Lediglich im März 2018 habe Amprion in der Regionalratssitzung die Bevölkerung zur Verbreitung von Strahlung informiert. Er wies darauf hin, dass der beantragte Standort sich weiter als ursprünglich gedacht von der Wohnbebauung befinde. Der Antrag müsse nicht nach Gefallen, sondern ordnungsgemäß entschieden werden.

Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert führte aus, dass bei Vorliegen der Voraussetzungen die Genehmigung erteilt werden müsse. Dies sei im Bundesimmissionsschutzgesetz bindend festgelegt und liege nicht in der Person des Hauptverwaltungsbeamten. Der Landrat könne für diese Entscheidung nicht verantwortlich gemacht werden. Er forderte, dass zu den Auswirkungen der Anlage Klarheit bestehen müsse. Diese habe das Unternehmen bisher nicht geschaffen. Weiterhin ergebe sich die Frage, ob nach dem Kohleausstiegsbeschluss überhaupt noch ein Konverter in dieser Form und an diesem Standort benötigt würde. Amprion verfare als ob es einen Kohleausstiegsbeschluss nie gegeben habe. Zudem sehe er ebenfalls einen Widerspruch in der Parallelbeantragung der Planfeststellung und des Bundesimmissionsschutzgesetzes. Die Frage, ob es bessere Standorte für den Konverter gebe, sei von Amprion bis heute nicht beantwortet worden.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke erklärte, dass diese Fragen im Verfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz möglicherweise keine Rolle spielen würden. Umso wichtiger sei deswegen die frühe Beteiligung der Bevölkerung. Der Kreistag habe nie einstimmig beschlossen, dass sie keinen Konverter wollen, sondern lediglich, dass der Standort dafür begründet sein müsse.

Kreistagsabgeordneter Carsten Thiel erklärte, dass die Kreistagsfraktion UWG/Die Aktive von Beginn an für eine dezentrale Versorgung geworben habe. Das geforderte Gesundheitsgutachten habe Amprion bis heute der Politik nicht vorgelegt. Er fordere, dass dieses nachgereicht werde. Er könne nicht nachvollziehen, warum an diesem Standort nicht die Möglichkeit zur Erdverkabelung geprüft worden sei. Zudem gehe er davon aus, dass die Genehmigung vom Rhein-Kreis Neuss nicht erteilt werde. Andernfalls werde die Fraktion Klageverfahren dagegen unterstützen und die Möglichkeit zur eigenen Klage überprüfen.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke betonte, dass es bei der Genehmigungserteilung nicht darum gehe, was gewünscht werde, sondern was nach Recht und Gesetz möglich ist. Wenn die Voraussetzungen erfüllt seien, müsse eine Genehmigung erteilt werden.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel forderte ebenfalls, dass zu den gesundheitlichen Auswirkungen des Konverters noch etwas vorgetragen werde, damit die Bevölkerung nicht beunruhigt werde. Die Dreiecksfläche sei überhaupt erst durch einen Beschluss des Planungs- und Umweltausschusses unter dem Vorsitz von Herrn Markert ins Spiel gekommen. Er fragte, ob der Landrat in seiner Funktion als Regionalratsvorsitzender nochmal ein offenes Ohr für die Einbringung der Dreiecksfläche hätte.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke antwortete, dass der Regionalrat für die Standortsuche nicht zuständig sei. Der Regionalrat habe sich geeinigt, nicht von sich aus die Konzentration der Kiesflächen aufzumachen. Amprion möchte im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens zusätzliche Äste zur Erdverkabelung untersuchen lassen. Deswegen könne zum endgültigen Standort zu diesem Zeitpunkt keine Aussage getroffen werden.

Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert erläuterte, dass die Dreiecksfläche als Kompromiss in die Betrachtung mit einbezogen worden sei, wohlwissend, dass die Fläche aufgrund der planungsrechtlichen Nutzung als Kiesfläche einen rechtlichen Makel habe. Das Gremium habe dies einstimmig beschlossen. Es sei nie gesagt worden, dass der besondere Wunsch bestünde die Dreiecksfläche als Standort zu haben. Er solle, wenn er benötigt würde, so Menschen und naturverträglich wie möglich gebaut werden. Daran könnten alle gemeinsam mit Amprion drauf hinarbeiten, damit es zu einer möglichst geringen Verletzung unbeteiligter Dritter komme.

#### **KA/20190918/Ö4**

##### **Beschluss:**

Der Kreisausschuss berät die Vorlage der Verwaltung und nimmt diese zur Kenntnis.

- 5. Regionalarbeit**  
**Stand: August/September 2019**  
**Vorlage: 61/3456/XVI/2019**

#### **KA/20190918/Ö5**

##### **Beschluss:**

Der Kreisausschuss berät die Vorlage der Verwaltung und nimmt diese zur Kenntnis.

- 6. Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung (Stand September 2019)**  
**Vorlage: ZS5/3459/XVI/2019**

#### **KA/20190918/Ö6**

##### **Beschluss:**

Der Kreisausschuss nimmt den Bericht zur Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung (Stand: September 2019) zur Kenntnis.

#### **6.1. Situation bei Hydro-Aluminium in Grevenbroich**

##### **Protokoll:**

Landrat Hans-Jürgen Petruschke wies darauf hin, dass neben dem Verlust von Arbeitsplätzen bei Hydro auch neue Arbeitsplätze geschaffen würden. In Rommerskirchen würden im Bereich der Landwirtschaft 40 Büroarbeitsplätze geschaffen. Zudem werde die Firma Lidl sich in Grevenbroich erweitern, wodurch weitere 200 Arbeitsplätze geschaffen würden. Die Arbeitsplätze seien nicht mit den wegfallenden Stellen bei Hydro vergleichbar, dennoch warne er vor einer Diskussion, dass nur Arbeitsplätze wegfallen würden. Dennoch sei die aktuelle Situation bei Hydro erschreckend.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel erläuterte, dass die bei der Betriebsversammlung überbrachte Nachricht an die Mitarbeiter zu großen Schockerlebnissen geführt habe. Die Sorge sei bei allen sehr groß. Der Schock der Mitarbeiter sei nachvollziehbar, da Existenzen auf dem Spiel stehen würden. Zu der aktuellen Situation gebe es eine interfraktionell formulierte Erklärung.

Kreistagsabgeordnete Barbara Brand schlug vor, dass in der Erklärung die Passage „die Nachricht stößt auf Unverständnis (...)“ abgeändert werde in „Die Nachricht erfüllt uns mit Sorge (...)“. Sie halte eine geschlossene interfraktionelle Erklärung ebenfalls für wichtig. Die Verantwortlichen bei Hydro müssten sich ihrer Verantwortung stellen, da es nicht allein mit dem Abbau von Arbeitsplätzen getan sei.

Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert erklärte, dass Aluminium ein wichtiger Rohstoff sei. Es sei ärgerlich, dass der Abbau der Arbeitsplätze jetzt in einen Kontext mit dem Kohleausstieg gebracht werde. Allerdings sei es durch Umstrukturierungsprozesse im Konzern zu dem Wegfall der Arbeitsplätze gekommen. Hintergrund sei die Möglichkeit zur billigeren Folienproduktion in China. Die Arbeitsplätze müssten leider im Zuge der Transformation wegfallen. Die Politik sollte allerdings darum kämpfen, dass dort, wo Arbeitsplätze wegfallen, jede Perspektive geschaffen werde. Es sollte nicht bei der solidarischen Erklärung belassen werden, sondern aktive Wirtschaftspolitik auch für den Aluminiumstandort zu betreiben.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke führte aus, dass dies auch das Ziel des Projektes Alu Valley sei. Er wies darauf hin, dass die fehlende Wettbewerbsfähigkeit mit China auch durch die mit Europa beschlossene Befreiung von Abgaben komme. Zudem sollte die Bedruckung der Folien zum 31.12.2019 ohnehin eingestellt werden. Dies sei in Abstimmung mit dem Betriebsrat entschieden worden. Nach seinem Kenntnisstand sei nicht diskutiert und besprochen worden, dass die gesamte Folienproduktion eingestellt werden sollte.

Kreistagsabgeordneter Dirk Rosellen erläuterte, dass die FDP-Kreistagsfraktion die Erklärung für ein gutes Zeichen der Solidarität halte und sich deswegen der Formulierung anschließe. Es sei wichtig den Blick in die Zukunft zu richten und Unterstützung anzubieten.

Kreistagsabgeordneter Hans Christian Markert meinte, dass die energiepolitische Debatte rausgenommen und der Blick in die Zukunft gerichtet werden sollte, um Maßnahmen zu ergreifen, damit die hochqualifizierten Arbeitsplätze am Standort gehalten werden können.

Kreistagsabgeordneter Carsten Thiel entgegnete, dass Hydro diesen Schritt aus wirtschaftlichen Gründen entschieden habe. Die Produktionskosten in Deutschland seien einfach zu hoch. Nun sei es wichtig, die Fachkräfte in der Region zu halten.

Kreistagsabgeordneter Oliver Schulz erklärte, dass die Kreistagsfraktion Die Linke ebenfalls die interfraktionelle Erklärung unterstütze. Er warne vor einer Diskussion der Arbeitsplätze gegen den Strukturwandel und appelliere, dass Hydro nicht aus der Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern entlassen werden sollte.

**Beschluss:**

Der Kreisausschuss gibt folgende Erklärung zur Situation bei Hydro-Aluminium in Grevenbroich ab:

Die Nachricht vom Abbau hunderter Arbeitsplätze und die Einstellung der Folienproduktion in Grevenbroich ist ein Schock für die ganze Region. Die Nachricht stößt auch auf Unverständnis, denn das Walzgeschäft hat in Grevenbroich immer zum Kernbestand des Standortes gehört und über lange Zeit zur positiven Entwicklung des Unternehmens beigetragen. Unsere Solidarität gilt den Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen und ihren Familien. Es ist wichtig, dass es eine Perspektive zur Sicherung der Arbeitsplätze und Konzepte für die Zukunft gibt. Gerade Aluminium ist ein Schlüsselwerkstoff für nachhaltige Produkte und Verfahren im Rahmen der Energiewende. Hydro kann dabei eine wichtige Rolle spielen. Ziel sollte sein vorrangig Innovation im Rhein-Kreis Neuss und am Standort Grevenbroich voranzutreiben, die die Zukunftsfähigkeit für Produkte und Belegschaft stärken. Dabei wollen wir Hydro gerne unterstützen.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmig

**7. ChemLab Projekt: Zwischenbilanz  
Vorlage: ZS5/3474/XVI/2019****KA/20190918/Ö7****Beschluss:**

Der Kreisausschuss nimmt den Bericht zur ChemLab Zwischenbilanz (Stand September 2019) zur Kenntnis.

**8. SGB II - Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften  
Vorlage: 50/3460/XVI/2019****Protokoll:**

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke teilte mit, dass der Kreis die Endabrechnung für das Jahr 2018 bekommen habe. Aus der Abrechnung resultiere, dass eine Nachforderung gegenüber dem Kreis bestehe. Die Städte und Gemeinden würden in der Summe etwa den gleichen Betrag über die Umsatzsteuer erhalten. Insgesamt würden die Städte und Gemeinden durch die Umsatzsteuerbeteiligung entlastet. Er wies darauf hin, dass im Jahr 2021 die Beteiligung des Bundes an den Kosten der Unterkunft prozentual sinke und die Städte und Gemeinden über die Umsatzsteuer prozentual mehr erhalten würden.

**KA/20190918/Ö8**

**Beschluss:**

Der Kreisausschuss nimmt die Entwicklung der Kosten der Unterkunft und Bedarfsgemeinschaften zur Kenntnis.

**9. Anträge****Protokoll:**

Anträge wurden nicht gestellt.

**10. Vorberechnung der Tagesordnung der Sitzung des Kreistages am 25.09.2019 - öffentlicher Teil -****Protokoll:**

Der Kreisausschuss sprach keine Empfehlungen für den öffentlichen Teil des Kreistages aus.

**11. Mitteilungen****11.1. LoRaWan Long Range Wide Area Network / Smart City****Vorlage: VI/3475/XVI/2019****Protokoll:**

Kreistagsabgeordneter Carsten Thiel erklärte, dass anstelle der Unterstützung eines externen Anbieters lieber die Stadtwerke Neuss in ihrem Vorhaben unterstützt werden sollten.

Kreistagsabgeordneter Dirk Rosellen meinte, dass die Stadt Neuss Gespräche mit Unitymedia geführt habe und die Vorhaben nicht in Konkurrenz zueinander stünden. Der Wettbewerb von Unitymedia würde ein wesentlicher Schritt zu einer smarten Region darstellen. Es gebe keinen Nutzungszwang und damit seien keine Alternativen ausgeschlossen.

Kreistagsabgeordneter Rainer Thiel wies darauf hin, dass die Anwendungsideen für die Nutzung der Sensoren erst noch entwickelt werden müssten. Die Fachhochschule Köln oder ein anderer Partner könnte bei der Entwicklung passender Konzepte unterstützen.

**KA/20190918/Ö11.1**

## **12. Anfragen**

### **Protokoll:**

Anfragen wurden nicht gestellt.

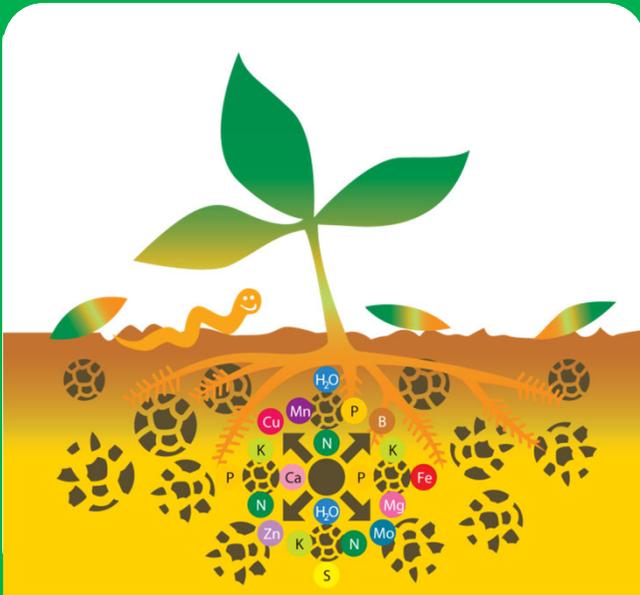
Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloss Landrat Hans-Jürgen Petrauschke um 16:55 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung.



**Hans-Jürgen Petrauschke**  
Landrat



**Janine Conrads**  
Schriftführung



Unternehmenspräsentation  
Humintech GmbH  
Am Pösenberg 9-13  
D-41517 Grevenbroich

Kreisausschusssitzung Rhein-Kreis Neuss  
18.09.2019

AM PÖSENBERG 9-13  
D – 41517 GREVENBROICH - GERMANY

18.09.2019



# Die Anfänge

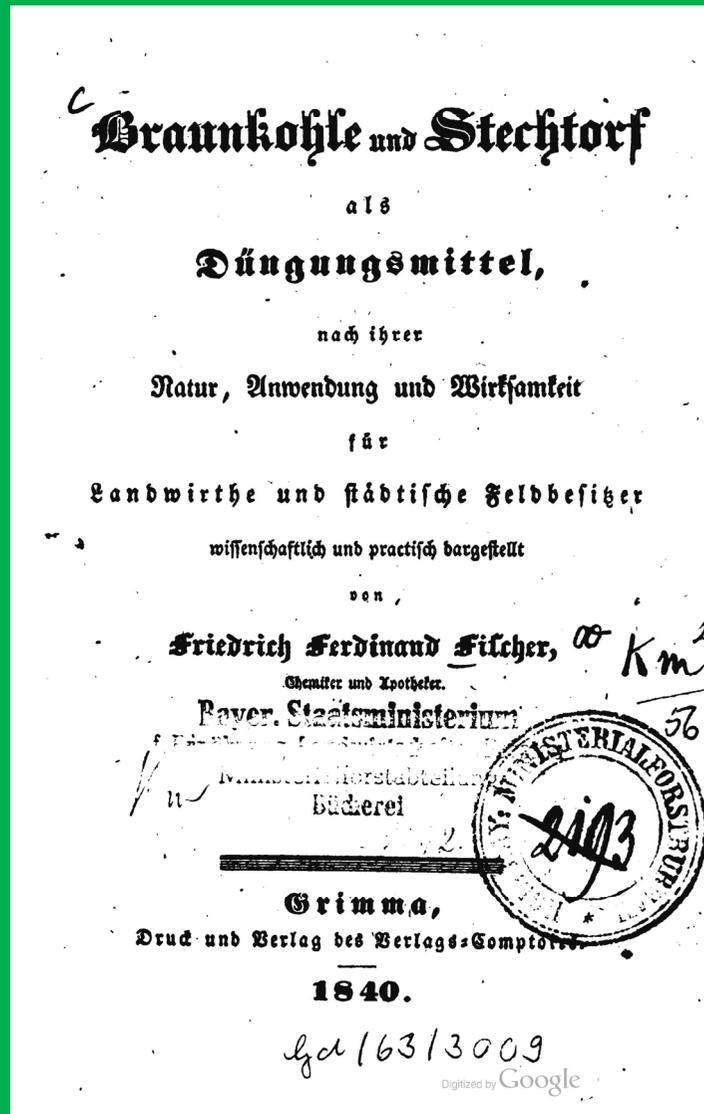


Antonis van Dyck 1599 - 1641

## Definition des Rohstoffes

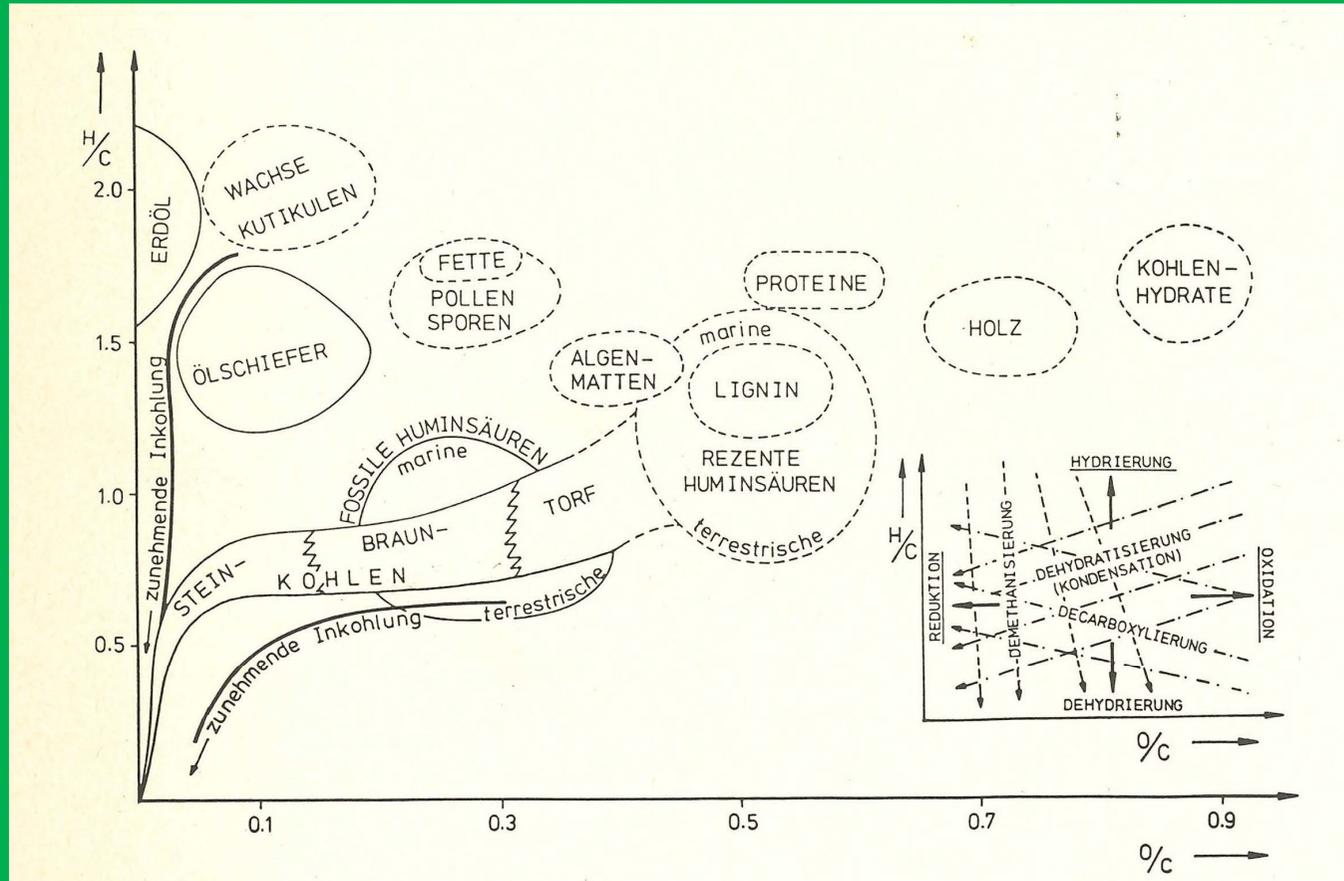
***Kasslerbraun*** oder ***Kölnerbraun*** ist ein organisches braunes Pigment aus Braunkohle. Als Farbe wird es Saftbraun oder ***Van-Dyck-Braun*** genannt [...]; als Farbton ist es dunkelkaffeebraun. Das ***Kölnerbraun*** ist ein Farbmittel aus Braunkohle und besteht aus Humus- und Huminsäuren mit Anteilen an Bitumen und Mangan. Deshalb wird es auch als ***kölnische*** Erde bezeichnet. Aufgrund seiner färberischen Beschaffenheit gilt es als Mischform von Pigment und Farbstoff und gehört zu den Farbmitteln pflanzlicher Herkunft. [...] Das meist im Tagebau gewonnene Farbmittel schwankt stark in der Qualität. Besonders intensive tiefbraune Funde werden als ***Van-Dyck-Braun*** gehandelt, benannt nach dem flämischen Maler Anthonis van Dyck, für dessen Malweise es typisch ist. Dafür werden solche Funde in Natronlauge oder anderer „Ätzlauge“ „gelöst“ und der Farbkörper durch eine Säure als feiner Schlamm wieder ausgefällt. [...] ***Kölnerbraun*** findet sich in allen Abbaugebieten der Braunkohle, in Deutschland beispielsweise in der Umgebung von Köln, im Bergischen und Jülichschen, in Thüringen oder der Lausitz. [...] (Quelle: Wikipedia)

# Historische Anwendungsempfehlungen



- Anleitung zur Herstellung des wasserlöslichen Kaliumsalz der Huminsäuren aus Braunkohle (Kaliumhumat)
- Nachweis der wachstumsstimulierenden Wirkung von Huminsäurextrakten

# Geochemische Grundlagen



Quelle: Hollerbach – Grundlagen der organischen Geochemie

- Torf und Braunkohle sind der Organischen Substanz im Boden am ähnlichsten

# Huminstoffe als Bodenverbesserer und Biostimulanzen



- Braunkohle als Dauerhumuslieferant zur nachhaltigen Bodenverbesserung
- Huminstoffbasierte Biostimulanzen zur Erhöhung der Effizienz der Nährstoffverwertung und zur Steigerung der Toleranz gegen abiotischen Stress (Hitze, Dürre, Kälte, Nässe und phytotoxische Schadstoffe)

# Leonardit als Einzelfuttermittel



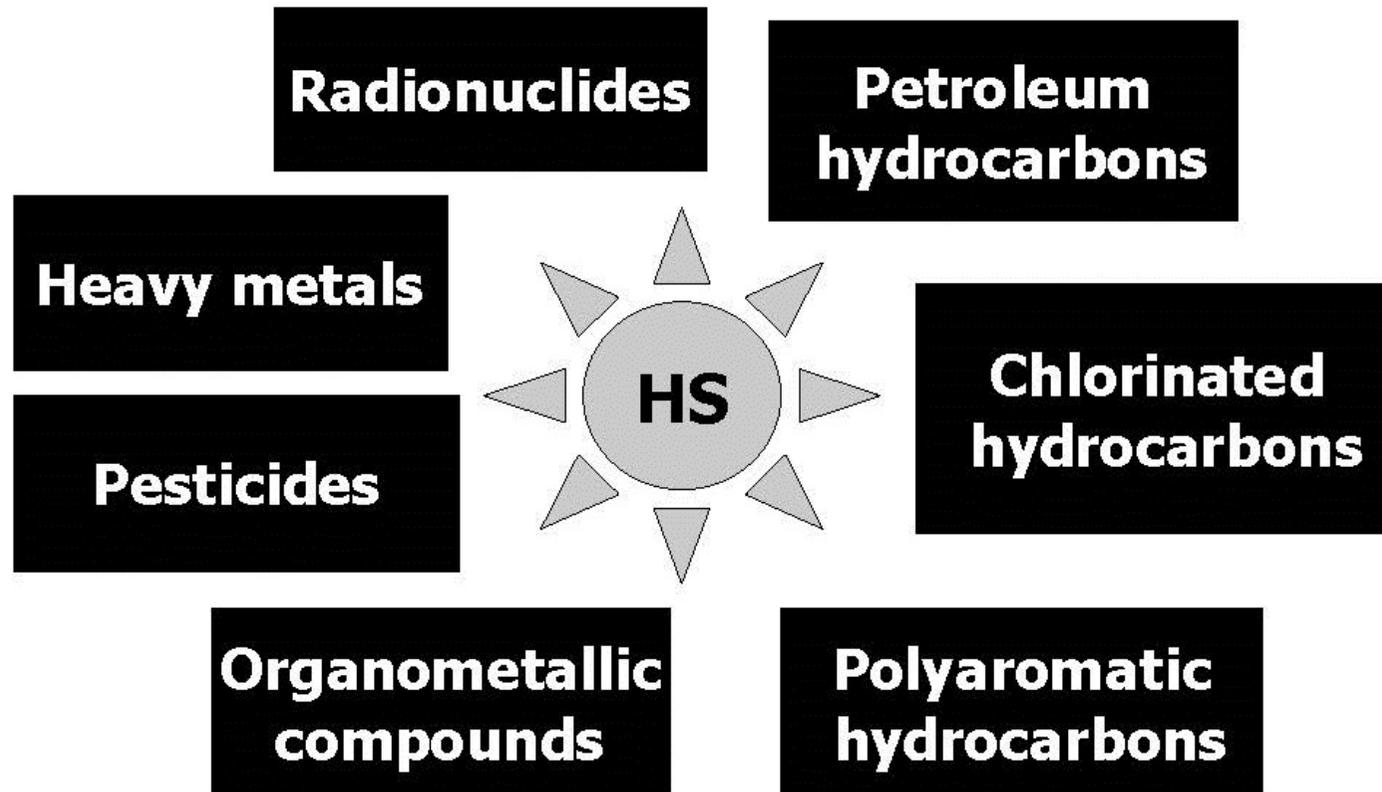
- Zugelassenes Einzelfuttermittel gem. EU 68/2013
- Verbesserung der Futtermittelverwertung
- Bindung von Schadstoffen
- Behandlung von Durchfallerkrankungen
- Reduktion von Antibiotika in der Tierzucht

# Braunkohle mindert Gülleemissionen



- Braunkohle mindert bis zu 98% der Geruchsstoffemissionen
- Braunkohle reduziert bis zu 28% der Ammoniakfreisetzung
- Braunkohle mindert bis zu 29% der Methanemission
- Einsatz von Huminstoffen zur Erhöhung der Nährstoffeffizienz von Wirtschaftsdüngern und zur Verringerung von Nährstoffverlusten

# Huminstoffe in der Umweltwirtschaft



- Einsatz in der Bodensanierung zur Schadstoffimmobilisierung und – deaktivierung
- Einsatz in der Abwasserreinigung
- Einsatz zur Biogasentschwefelung

# Huminstoffe in der Industrie



- Zuschlagsstoff für Bleiakkumulatoren
- Inhaltsstoff für Kosmetika (chelatisierend, puffernd, antimikrobiell, absorbierend)
- Rheologie (Verflüssiger von keramischen Massen zur Reduktion der Viskosität)
- Färbemittel für Spezialpapiere, Kartonagen und Holz („Nussbeize“)
- Betriebsmittel in der
- Formsandindustrie

# Aktuelle Rohstoffsituation für Humintech



Tagebau Garzweiler



Oxyhumolit-Grube Tschechien

**Vielen Dank  
für Ihr Interesse!**

# Tischvorlage

**Sitzungsvorlage-Nr. ZS5/3507/XVI/2019**

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreisausschuss	18.09.2019	öffentlich

**Tagesordnungspunkt:**

**Tischvorlage KA 09/19 Mittelstandsbarometer 2019: Konjunkturstimmung der Wirtschaft weiter stabil**

**Sachverhalt:**

Die Sparkasse Neuss, Creditreform Düsseldorf / Neuss und der Rhein-Kreis Neuss haben in diesem Jahr zum zwölften Mal eine repräsentative Umfrage zur konjunkturellen Lage des Mittelstandes im Rhein-Kreis Neuss erhoben. Hierzu wurden im Juli und August insgesamt 500 Unternehmen im gesamten Kreisgebiet befragt.

Das Geschäfts- und Konjunkturklima der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss zeigt sich weiter stabil und das über alle Kommunen hinweg. Mit 135 Punkten erreicht der diesjährige Geschäftsklimaindex den drittbesten Wert seit Beginn der Messungen.

Bei der Entwicklung des regionalen Konjunkturklimas ist über alle Branchen hinweg eine „Seitwärtsbewegung“ zu beobachten.

Mit äußerst positiven Veränderungen zum Vorjahr führen verarbeitendes Gewerbe (146; +9 %), sonstige Branchen (144; +11 %) und Baugewerbe (140; +4 %) das Branchen-Ranking an.

Eine Kreditklemme wird von den Unternehmen weiter nicht gesehen. 70 % bewerten die Vergabepaxis der Kreditinstitute normal bis entgegenkommend, damit nochmal um 2 % verbessert zum Vorjahr. Das (gute) Zahlungsverhalten der Unternehmen steht im wechselseitigen Zusammenhang mit der Konjunkturlage und liegt aktuell bei 14,6 Überfälligkeittagen (zum Vergleich: 2005 waren es noch 26 Tage).

Die Insolvenzgefährdung in der Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss zeigte sich im Gesamtjahr 2018 positiv. Diese verbleibt dank guter konjunktureller Lage im „dunkelgrünen Bereich“ – Klassifikation „sehr geringes Ausfallrisiko“.

Im Bereich des Fachkräftemangels ist gegenüber dem Vorjahr mit -4 Prozentpunkten eine leichte Verbesserung eingetreten. Da aber weiterhin 57 % der befragten Unternehmen angeben, in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung behindert zu sein, weil sie nicht ausreichend Fachkräfte finden, ist dieses Thema weiterhin von erheblicher Bedeutung.

Überdurchschnittlich betroffen sind Unternehmen aus dem Baugewerbe, dem Handwerk und den sonstigen Branchen. Prozentual am stärksten werden technisch-handwerkliche Facharbeiter (58 %), Auszubildende (36 %) und kaufmännische Facharbeiter (32 %) betroffen.

gesucht; die Suche nach allen Mitarbeitern wird allerdings als weniger schwierig eingestuft als noch im letzten Jahr.

Die Weiterempfehlungsquote für den Wirtschaftsstandort Rhein-Kreis Neuss ist in diesem Jahr wieder auf 91 % (+4 %) angestiegen.

Erfreulich ist, dass die Bekanntheit der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderungen im Kreisgebiet zum dritten Mal in Folge zugenommen und somit einen neuen Höchststand erreicht hat (56 %; +4 %). 57 % der Unternehmen vergeben dabei sehr gute und gute Noten für die Arbeit der Wirtschaftsförderungen im Rhein-Kreis Neuss.

Eine positive Entwicklung ist auch bei der Investitionsbereitschaft in der regionalen Wirtschaft zu verzeichnen. Diese erreicht mit 65 % (+2 %) ein neues Allzeithoch, während beim Bund mit 55 % (-4 %) ein Abwärtstrend zu verzeichnen ist. Erfreulicherweise setzen in diesem Jahr deutlich mehr regionale Unternehmen auf Innovationsinvestitionen (28 %; +6 %) als in den letzten Jahren.

Als Sonderthema wurde in diesem Jahr erneut die Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen betrachtet. 88 % der befragten Unternehmen geben an, in den letzten zwei Jahren Innovationen entwickelt zu haben. Überschlüssig können damit 17.550 Unternehmen als innovationsaktiv bezeichnet werden. Die Unternehmen gaben an, besonders in dem Bereich der Dienstleistung (49 %) und der Organisationsstrukturen (45 %) innovativ zu sein. Das Thema Innovation genießt insgesamt eine sehr gute bis gute Bedeutung. 63 % der Befragten geben an, dass sie insbesondere ihre Mitarbeiter als Informationsquelle für Innovationen nutzen und diese überwiegend (66 %) in den Prozess einbinden. Im Zusammenhang mit ihrer Innovationstätigkeit wurden die Unternehmen in diesem Jahr erstmalig zu ihrer Haltung gegenüber Start-ups befragt. Das Ergebnis ist dabei positiv ausgefallen. So zeigt jedes fünfte Unternehmen (20 %) Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Start-ups.

Die Wirtschaftsförderung Rhein-Kreis Neuss arbeitet an verschiedenen Maßnahmen zur Stärkung der Innovationstätigkeit der Unternehmen in der Region. So wird derzeit ein Konzept für die Etablierung eines Innovationshubs (Moselstraße, Neuss) im Rhein-Kreis Neuss entwickelt. Zusätzlich wurde bereits die Durchführung des neuen Innovations-/ Investitionsprogramms Rhein-Kreis Neuss in der Kreisausschusssitzung im Juni beschlossen. Das Programm soll Anreize für Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss schaffen, stärker und konkreter in die Transformation von Innovation und Digitalisierung zu investieren. Für das Jahr 2019 stehen im Rhein-Kreis Neuss insgesamt 300.000 € für die Durchführung des Förderprogrammes zur Verfügung.

Ein kommentierter Ergebnisbericht zum Mittelstandsbarometer ist als Anlage beigefügt.

Das komplette Mittelstandsbarometer 2019 ist unter <http://www.wirtschaft-rkn.de> abrufbar.







Mittelstandsbarometer

**2019**

# Rhein-Kreis Neuss

Das Geschäfts- und Konjunkturklima im Mittelstand  
des Rhein-Kreis Neuss

Kommentierter Ergebnisbericht

Ein Projekt von

rhein  
kreis  
neuss

Creditreform   
DÜSSELDORF/ NEUSS

 Sparkasse  
Neuss

Eine Untersuchung der

**Konjunkturforschung Regional**

Neuss | 18. September 2019



Das Mittelstandsbarometer Rhein-Kreis Neuss ist ein Projekt von



Rhein-Kreis Neuss  
Robert Abts  
Geschäftsführer WfG Rhein-Kreis Neuss  
Oberstraße 91  
41460 Neuss  
Telefon: + 49 2131-9287500  
E-Mail: robert.abts@rhein-kreis-neuss.de  
www.rhein-kreis-neuss.de

Sparkasse Neuss  
Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss,  
der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und  
der Stadt Kaarst  
Dipl.-Kfm. Stephan Meiser  
Direktor Unternehmenskommunikation  
Oberstraße 110 – 124  
41460 Neuss  
Telefon: + 49 2131-971080  
E-Mail: stephan.meiser@sparkasse-neuss.de  
www.sparkasse-neuss.de

Creditreform Düsseldorf / Düsseldorf  
Roumen, Waterkamp & Coll. KG  
André Becker  
Mitglied der Geschäftsführung  
Heesenstr. 65  
40549 Düsseldorf  
Telefon +49 211-16 71-0  
Telefax +49 211-16 71-1 08  
E-Mail: a.becker@duesseldorf.creditreform.de  
www.creditreform.de/duesseldorf

#### Eine Untersuchung der

**Konjunkturforschung Regional**

[www.konjunkturforschung-regional.de](http://www.konjunkturforschung-regional.de)

*Kaufmännische Leitung*  
Dipl. Kfm. Chris Proios | + 49 211-1671133  
E-Mail: c.proios@konjunkturforschung-regional.de

*Wissenschaftliche Leitung*  
Dr. Rainer Bovelet | + 49 211-1671180  
E-Mail: r.bovelet@konjunkturforschung-regional.de

Alle Rechte vorbehalten.  
Ohne ausdrückliche Genehmigung ist es nicht gestattet,  
diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten.  
Die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung ist hiervon ausgenommen.  
Neuss | 18. September 2018.

© **Konjunkturforschung Regional** 2019.



## Die Detailergebnisse

### 12. Bericht zur konjunkturellen Lage des Mittelstands im Rhein-Kreis Neuss

Rhein-Kreis Neuss, Sparkasse Neuss und Creditreform Neuss legen in diesem Jahr zum 12. Mal eine repräsentative Umfrage zur konjunkturellen Lage des Mittelstands im Rhein-Kreis Neuss vor. Hierzu wurden zwischen dem 24. Juni und dem 02. August 2019 wieder insgesamt 500 Unternehmen in den acht Kommunen des Kreises telefonisch befragt. Die Kernergebnisse der Erhebung sind repräsentativ für die regionale Wirtschaft des Rhein-Kreis Neuss. Im Durchschnitt steht ein befragtes Unternehmen für 40 Unternehmen.

#### Das regionale Geschäfts- und Konjunkturklima macht im Sommer 2019 eine Seitwärtsbewegung auf hohem Niveau und verbleibt mit 135 Punkten in einer Boomphase

Das Geschäfts- und Konjunkturklima der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss bleibt auch im Frühsommer 2019 in einer konjunkturellen Boomphase. Der regionale Geschäftsklima-Index sinkt mit 135 Punkten zum zweiten Mal nur leicht (- 2 Punkte) und macht eine „Seitwärtsbewegung“ auf hohem Niveau. Der Index liegt rund 5 Punkte über dem Bundeswert (2019: 130 Punkte; -4 Punkte). Geschäftslage und Geschäftserwartungen der Unternehmen verbleiben auf hohem Niveau, werden aber wiederum leicht negativer als vor Jahresfrist beurteilt. Die Erwartungen für die mittlere Zukunft sind weiterhin positiver, haben sich aber stärker eingetrübt als die aktuellen Lageurteile.

Erstaunlich: Eine spürbare und nachhaltige konjunkturelle Eintrübung ist im Rhein-Kreis Neuss trotz der zahlreichen externen global-ökonomischen und auch politischen Stör- und Verunsicherungsfaktoren (von der Handelspolitik der US-amerikanischen Administration bis hin zum immer wahrscheinlicheren „chaotischen Brexit“) bisher nicht eingetreten. Allerdings zeigt der aktuelle Klima-Index im zeitlichen Verlauf der Umfrage einen leichten Abwärtstrend, der allerdings schwächer ausfällt als angesichts des bundesweiten Negativtrends erwartbar war.

Alles in allem zeigen die aktuellen Ergebnisse, dass der Konjunkturboom in der regionalen Wirtschaft der letzten Jahre robust und nachhaltig war.

Allerdings ist der aktuelle Trend leicht rückläufig, auch wenn immer noch rund 70 Prozent der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss ihre aktuelle und künftige Auftragslage mit einer sehr guten oder guten Schulnote (aktuelle Lage: 70 Prozent | - 2 Punkte; Erwartung für die nächsten sechs Monate: 68 Prozent | - 5 Punkte) bewerten. Die Höchstwerte des letzten Jahres werden nicht mehr erreicht. Und auch die Bewertungen zur Umsatz- (aktuelle Lage: 44 Prozent | - 2 Punkte; Erwartung für die nächsten sechs Monate: 38 Prozent | - 5 Punkte) und zur Ertragsituation (aktuelle Lage: 36 Prozent | ±0 Punkte; Erwartung für die nächsten sechs Monate: 33 Prozent | - 6 Punkte) werden zumindest im Blick auf die zukünftige Entwicklung merklich negativer, aber immer noch (zum Teil überdurchschnittlich) gut beurteilt. Das „Personalklima“ (Lage und Erwartungen) der Unternehmen zeigt sich zweigeteilt: Die aktuelle Personallage (20 Prozent | - 3 Punkte) wird negativer, die künftige Personallage (21 Prozent | + 1 Punkt) leicht positiver beurteilt. Das Personalklima bleibt damit, im Gegensatz zu früheren Analysen, tendenziell stabiler als die anderen Teilindikatoren, da es bislang oft am sensibelsten bei konjunkturellen Risiken und Verunsicherung reagierte. Derzeit korrespondieren das positive Personalklima und die weiterhin positive Lage am regionalen Beschäftigungsmarkt (Arbeitslosenzahl/-quote Juli 2019: 12.400 Arbeitslose; 5,1 Prozent; Juli 2018: 12.900; 5,4 Prozent | 2017: 13.900; 5,8 Prozent).<sup>1</sup> Im Jahresverlauf ist demnach die Zahl arbeitsloser Menschen um weitere 500 Personen zurückgegangen. Die Aussichten für den regionalen Arbeitsmarkt bleiben weiterhin „gut“, auch wenn bundesweit befürchtet wird, dass der „Gegenwind stärker“ wird und der „Arbeitsmarkt in der Defensive“ sei.<sup>2</sup> Ende August konstatiert die Bundesagentur für Arbeit: „Der Arbeitsmarkt zeigt sich zwar alles in allem robust, die nachlassende Konjunktur wird aber auch hier sichtbar.“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Von April bis Juni 2019 lag die Arbeitslosenquote im Rhein-Kreis Neuss bei nur 5,0 Prozent, nachdem sie in den letzten drei Monaten des Jahres 2018 bei rund 4,8 Prozent gelegen hatte.

<sup>2</sup> „Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist im August um 0,4 Punkte gefallen. Damit zeigt der Trend bereits seit zehn Monaten abwärts. Allerdings weist der Frühindikator des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) mit 101,2 Punkten nach wie vor einen positiven Stand aus. Grund dafür ist der noch immer günstige Beschäftigungsausblick. Die Arbeitslosenzahlen dürften sich dagegen in den kommenden Monaten saisonbereinigt verschlechtern: Die Arbeitslosigkeitskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers ist im August um 0,3 Punkte auf 97,7 Punkte gefallen. Damit liegt der Indikator mittlerweile klar unter der neutralen Marke von 100 Punkten, wenn auch noch nicht sehr weit im negativen Bereich. „Der Arbeitsmarkt befindet sich in der kontrollierten Defensive“ sagt Enzo Weber, Leiter des

IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“. Grund dafür seien die Auswirkungen des Wirtschaftsabschwungs auf konjunktursensible Bereiche wie Zeitarbeit, Exportindustrie und Logistik. Auch der Beschäftigungsausblick hat sich im August verschlechtert: Die Beschäftigungskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers ging um 0,5 Punkte zurück. Der aktuelle Stand von 104,8 Punkten liegt zwar deutlich unter den Höchstwerten aus dem vergangenen Jahr, aber noch immer klar im positiven Bereich. Die Beschäftigungsentwicklung insgesamt sei relativ robust gegenüber dem Konjunkturabschwung, so Weber: „Solange der Arbeitsmarkt sich gut schlägt, haben wir keine Krise.“ Vgl. IAB-Arbeitsmarktbarometer, August 2019: Arbeitsmarkt in der Defensive, 27.08.2019 sowie IAB-Arbeitsmarktbarometer, Juli 2019: Gegenwind wird stärker, 30.07.2019.

<sup>3</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, August 2019, Arbeitslosigkeit steigt saisonbereinigt

Bislang zeigt sich das „Konjunkturwetter“ auch im Sommer 2019 in allen Kommunen des Rhein-Kreis Neuss mehr als freundlich, auch wenn sechs von acht Kommunen Rückgänge des Geschäftsklimas aufweisen. Alle Kommunen verbleiben bei Werten über 130 Punkten deutlich im positiven Bereich und somit in einer „konjunkturellen Boomphase“. Das Konjunkturklima ist in diesem Jahr in Jüchen (142 Punkte; + 10 Punkte), Meerbusch (138 Punkte; - 1 Punkt) und Dormagen (137 Punkte; - 8 Punkte) am besten – in Jüchen mit deutlichen Zugewinnen und in Dormagen trotz deutlichem Rückgang. Korschenbroich (131 Punkte; - 11 Punkte) und Rommerskirchen (132 Punkte; - 10 Punkte) weisen die stärksten Verluste auf. Die Wirtschaft in der Stadt Neuss bleibt mit 134 Punkten stabil.

Trotz erneutem leichten Rückgang bleibt die regionale Wirtschaft auch im Frühsommer 2019 in einem konjunkturellen Spätsommer. Das aktuelle Konjunkturklima erreicht immerhin noch den dritthöchsten Wert seit Beginn der regionalen Konjunkturmessungen im Jahr 2008. Zudem bleiben die Teilbewertungen des aktuellen regionalen Geschäfts- und Konjunkturklimas (Auftrags-, Umsatz- und Ertragslage sowie Personalbestand) auf hohem Niveau und überdurchschnittlich. Das Auftragsklima (berechnet aus der aktuellen Auftragslage und den künftigen Auftragserwartungen) erreicht den zweitbesten Wert in der nunmehr 12-jährigen Forschungsarbeit der Initiative „Konjunkturforschung Regional“.

### Uneinheitlicher Trend: Geschäftsklima weiterhin deutlich positiv – Verarbeitendes Gewerbe gegen den Bundestrend mit neuem Höchstwert – Handel und Dienstleister verlieren

Das regionale Geschäfts- und Konjunkturklima nach Branchen zeigt sich im Sommer 2019 uneinheitlich. Das Verarbeitende Gewerbe legt nach Stagnation im Vorjahr erneut deutlich zu und steigt wie das Baugewerbe (ebenfalls mit Gewinnen) auf „Rekordniveau“. Beide führen mit den „sonstigen Branchen“ das Ranking an – letztere mit der stärksten Zunahme. Dienstleistungssektor (im letzten Jahr noch Primus), Handel und Handwerk verlieren

merklich. Letzterer spiegelt möglicherweise die im Jahresverlauf uneinheitliche Konsumstimmung bei den deutschen Verbrauchern.

Das Geschäftsklima im **Verarbeitenden Gewerbe** (146 Punkte; + 9 Punkte) verbessert sich im Rhein-Kreis Neuss 2019 gegen den Bundestrend deutlich und erreicht einen neuen Höchstwert. Insbesondere die Lagebewertungen haben sich im regionalen Verarbeitenden Gewerbe (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 6,2 Prozent; ± 0,0 Punkte) im Jahresvergleich deutlich verbessert. Zudem haben auch die Erwartungsurteile auf hohem Niveau nochmals zugelegt: Zuversicht allerorten. Der Blick in die Zukunft ist für das Verarbeitende Gewerbe daher deutlich positiv, alle Teilparameter zeigen sich deutlich verbessert (Auftragsklima: 169 Punkte / + 2 Punkte; Umsatzklima: 149 Punkte / + 20 Punkte; Ertragsklima: 136 Punkte / + 5 Punkte; Personalklima: 123 Punkte; + 11 Punkte).

Diese Entwicklung ist umso erstaunlicher, da sich das Verarbeitende Gewerbe auf Bundesebene bereits in der Krise befindet: „Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Geschäftsklimaindikator im freien Fall“, so der ifo-Geschäftsklimaindex Ende Juli 2019.<sup>4</sup> Die Gründe sind offensichtlich, da die deutsche Wirtschaft sehr viel anfälliger für Veränderungen im Industriesektor ist, als die meisten anderen Volkswirtschaften der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU). Zudem ist das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland ein im Vergleich verhältnismäßig großer Sektor. Zudem belasten die Risiken im Zusammenhang mit dem sich verschärfenden globalen Handelskonflikt zwischen den USA und China, dem sich abzeichnenden Brexit und den strukturellen Problemen in der Automobilbranche, die den Kern der deutschen Wirtschaft darstellt. Auch in dieser Hinsicht steht die deutsche Wirtschaft deutlich stärker unter Druck als die übrige Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, da die Beziehungen zu drei der fünf wichtigsten Exportpartner betroffen sind: den USA, China und Großbritannien.<sup>5</sup> Umso positiver ist die aktuelle Stand des re-

leicht an (29.08.2019); sowie Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Juli 2019, Anstieg der Arbeitslosigkeit vor allem jahreszeitlich bedingt (30.07.2019).

<sup>4</sup> Vgl. „Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Geschäftsklimaindikator im freien Fall. Der Lageindex sank deutlich. Ein stärkerer Rückgang wurde zuletzt im Februar 2009 beobachtet. Mit einer Besserung der Lage ist vorerst nicht zu rechnen, denn die Unternehmer blicken pessimistischer auf die kommenden sechs Monate. Die Kapazitätsauslastung sank von 85,3 auf 83,9 Prozent und liegt nur noch knapp über dem langjährigen Mittelwert.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt (25.07.2019). Zudem: „Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Rückgang des Geschäftsklimaindiktors nicht aufzuhalten. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Lage hat erneut abgenommen. Die Erwartungen rutschten tiefer in den negativen Bereich. Ein ähnlicher Pessimismus unter den Industriefirmen

war zuletzt im Krisenjahr 2009 zu beobachten. Bei keiner der deutschen Schlüsselindustrien zeigten sich Lichtblicke.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

<sup>5</sup> Die Deutsche Bundesbank erläutert die Entwicklung für das 2. Quartal 2019: „Die deutsche Wirtschaftsleistung verringerte sich im zweiten Jahresviertel 2019 leicht. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saison- und kalenderbereinigt um 0,1 Prozent. [...] Die Exporte sanken kräftig. Vor diesem Hintergrund und angesichts der rückläufigen Kapazitätsauslastung sowie der gedämpften Perspektiven im Verarbeitenden Gewerbe hielten sich die Unternehmen bei Investitionen in neue Ausrüstungen und Anlagen vermutlich zurück. Auch die Bauinvestitionen befanden sich im Rückwärtsgang. Lediglich der Staatsverbrauch könnte die Konjunktur nennenswert gestützt haben. Der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad ist trotz des Rückgangs in den letzten Quartalen immer

gionalen Geschäftsklimaindex für das Verarbeitende Gewerbe der hiesigen Wirtschaft – auch wenn sich möglicherweise künftig in diesem Sektor eine negative Strahlkraft für die gesamte regionale Wirtschaft entfalten könnte.

Das Konjunkturklima im **Baugewerbe** (140 Punkte; + 4 Punkte) und im **Handwerk** (132; - 4 Punkte) zeigt unterschiedliche Trends, auch wenn beide offensichtlich weiterhin von der regen Bautätigkeit bei Wohnimmobilien profitieren. Das Baugewerbe (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 9,6 Prozent; ± 0,1 Punkte) bleibt auch in diesem Jahr auf Rekordkurs, auch wenn die Bauproduktion laut Monatsbericht der Deutschen Bundesbank vom August 2019 „deutlich gefallen“ ist: Der Bauboom hält an<sup>6</sup> - und dürfte sich auch im Jahresverlauf fortsetzen.<sup>7</sup>

Im Rhein-Kreis Neuss zeigt sich der stabil-positive Trend in der regionalen Bauwirtschaft in einer nochmals leicht verbesserten Bewertung zur aktuellen Geschäftslage und zugleich deutlich verbesserten Erwartungsurteilen. Wie beim Verarbeitenden Gewerbe zeigen sich alle Teilparameter verbessert (Auftragsklima: 178 Punkte; + 1 Punkt; Umsatzklima: 135 Punkte; + 4 Punkte; Ertragsklima: 125 Punkte; + 4 Punkte; Personalklima: 117 Punkte; + 13 Punkte). Hingegen zeigen sich im Handwerk sowohl die Lageurteile (leicht) als auch die Erwartungsurteile (merklich) eingetrübt. Zudem zeigt sich hier nur das Auftragsklima leicht verbessert (168 Punkte; + 1 Punkt). Das Personalklima im Handwerk (114 Punkte; ± 0 Punkte)

stagniert, Umsatz- (128 Punkte; - 7 Punkte) und Ertragsklima (116 Punkte; ± 6 Punkte) verlieren deutlich.

Beide Branchen sind zudem unterschiedlich stark vom Fachkräftemangel, der in diesem Jahr einen leicht rückläufigen Trend aufweist, belastet (s. unten). Im Baugewerbe beklagen aktuell „nur noch“ rund 72 Prozent (- 10 Punkte) der Unternehmen, dass Fachkräftemangel die Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens behindert. Dahinter rangiert wie bereits seit 2016 das Handwerk mit einem nochmals leicht stärkeren Rückgang des Problems Fachkräftemangel (61 Prozent; - 11 Punkte). Der insgesamt positive Trend im Baugewerbe und im Handwerk des Rhein-Kreis Neuss korrespondiert dennoch mit der insgesamt stabil-dynamischen Baukonjunktur in Gesamtdeutschland.<sup>8</sup> Dabei ist das Baugewerbe optimistischer als die Handwerksunternehmen.

Das trotz weiterem Rückgang deutlich positive Geschäftsklima im regionalen **Handel** (127 Punkte; - 3 Punkte) korrespondiert mit der weiterhin vorhandenen Konsumlust der deutschen Verbraucher. Allerdings haben sich im regionalen Handel (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 23,6 Prozent; - 0,4 Punkte) im Jahresvergleich sowohl die Lageurteile wie auch die Erwartungsurteile in etwa gleich stark eingetrübt – dies gilt auch für den bundesdeutschen Handel.<sup>9</sup> Das im Jahresverlauf insgesamt eher uneinheitliche Konsumklima spiegelt auch die global-politische Risikolage und die zahlreichen akuten ökonomischen und politischen Konfliktherde auf dem Globus.<sup>10</sup> Zudem trugen die Konsumausgaben der privaten

noch überdurchschnittlich.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 51/52.

<sup>6</sup> „Auch die Produktion im Baugewerbe verringerte sich im Frühjahr gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt deutlich. Dabei spielte eine Rolle, dass die Bautätigkeit in den Wintermonaten infolge außergewöhnlich milder Witterungsverhältnisse stark gestiegen war und sich in dieser Hinsicht in der Berichtsperiode normalisierte. Ausschlaggebend für den Rückgang war das Minus im Ausbaugewerbe. Hingegen konnte die Bauproduktion im Bauhauptgewerbe sogar noch spürbar zulegen. Hier expandierten sowohl die Hochbau- als auch die Tiefbaufertigung. Ungeachtet der insgesamt zuletzt rückläufigen Produktion hielt der Bauboom in Deutschland auch in der Berichtsperiode an. So meldete laut ifo Institut nach wie vor ein hoher Anteil der Betriebe im Bauhauptgewerbe Produktionsbehinderungen aufgrund fehlender Arbeitskräfte.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 54.

<sup>7</sup> „Im deutschen Baugewerbe dürfte sich die Hochkonjunktur fortsetzen. Es ist allerdings nicht zu erwarten, dass die Bauproduktion im Sommer stark ausgeweitet wird. Dies liegt an angebotsseitigen Beschränkungen in der Branche. So entfernte sich die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut zuletzt nur geringfügig von ihren Höchstständen. Auch der Fachkräftemangel ist nach wie vor hoch. Die Nachfrage nach Bauleistungen ist dagegen weiter stark. Zwar ging der Orderzufluss im Bauhauptgewerbe im Durchschnitt der Monate April und Mai – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt stark zurück. Damit verringert er sich bereits seit Jahresbeginn. Hier ist jedoch zu beachten, dass die Bauunternehmen im Jahresschlussquartal 2018 ausgesprochen viele neue Aufträge vermeldeten. Darunter waren auch umfangreiche Großaufträge, die recht diskontinuierlich eingehen und überdurchschnittlich lange Auftragsreichweiten aufweisen. Die

Reichweite der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe befindet sich insgesamt laut ifo Umfragen weiter auf äußerst hohem Niveau.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 63.

<sup>8</sup> Ifo August 2019 – Baugewerbe: „Im Bauhauptgewerbe hat der Geschäftsklimaindikator leicht nachgegeben. Die Baufirmen waren etwas weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Lage. Für die kommenden Monate erwarten sie keine größere Änderung der nach wie vor sehr guten Geschäftslage.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

ifo Juli 2019 – Baugewerbe: „Das Bauhauptgewerbe ist die positive Ausnahme in diesem Monat: Dort ist der Geschäftsklimaindex gestiegen. Während die Unternehmen die aktuelle Lage etwas weniger gut einschätzen, blicken sie optimistischer auf die kommenden Monate.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

<sup>9</sup> Ifo August 2019 – Handel: „Im Handel ist der Indikator in den negativen Bereich gerutscht. Die Indizes zur aktuellen Lage und den Erwartungen gaben nach. Treiber des Rückgangs war vor allem der Großhandel.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

ifo Juli 2019 – Handel: „Im Handel ist der Index deutlich gesunken. Die Unternehmen bewerteten ihre aktuelle Lage spürbar weniger gut. Auch beim Ausblick auf die kommenden Monate zeigten sie sich merklich skeptischer. Der Rückgang des Geschäftsklimaindiktors fiel im Großhandel stärker aus als im Einzelhandel.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

<sup>10</sup> „Die Stimmung der Verbraucher zeigt im August ein gemischtes Bild. Während die Anschaffungsneigung zunimmt, verliert die Einkommenserwartung leicht. Die Konjunkturerwartung erleidet dagegen

Haushalte im Frühjahrsquartal 2019 nur wenig zur gesamtwirtschaftlichen Expansion bei, wie die Deutsche Bundesbank Ende August 2019 berichtet.<sup>11</sup> Das Bruttoinlandsprodukt legte im 1. Quartal 2019 zwar noch um 0,4 Prozent zu, um dann im 2. Quartal um 0,1 Prozent zurückzugehen.<sup>12</sup> Für das 3. Quartal erwartet die bundesdeutsche Konjunkturforschung mit einem weiteren Rückgang eine „technische Rezession“, auch wenn der private Konsum im Jahresverlauf wieder zulegen könnte<sup>13</sup> - nicht zuletzt, da sich auch die Einkommen der Verbraucher weiter positiv entwickelt haben.<sup>14</sup> Zudem liegt auch die Wirtschaftsleistung der Einwohner der Rhein-Kreis Neuss deutlich über dem Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen. Der Rhein-Kreis Neuss lag 2017 im NRW-Ranking auf Rang 4 hinter den (hoch verdichteten) Städten Leverkusen, Bonn und Düsseldorf. 2017 lag das

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen je Einwohner bei knapp 90.000 Euro. Seit 2006 hat sich der Wert von 77.000 Euro auf rund 89.700 Euro erhöht (+ 17 Prozent) und liegt 2017 um rund 17.000 Euro über dem NRW-Schnitt.<sup>15</sup>

Der Konjunkturklima-Index im **Dienstleistungssektor** sinkt nach vier Anstiegen in Folge (2014 bis 2017) und einem Stillstand im letzten Jahr von höchstem Niveau aus auf 135 Punkte. Die regionalen „Dienstleister“ (Anteil an der regionalen Wirtschaft: 50,6 Prozent; + 0,4 Punkte) liegen damit zum ersten Mal seit fünf Jahren nicht mehr auf einem der beiden ersten Ränge im Branchen-Ranking. Im regionalen Dienstleistungssektor haben sich in den letzten 12 Monaten die Lageurteile merklich und die Erwartungsbewertungen deutlich eingetrübt. In einer Gesamtsicht zeigen sich alle Teilparameter überdurchschnittlich

deutlichere Einbußen. Für September prognostiziert GfK für das Konsumklima einen gegenüber dem Vormonat unveränderten Wert von 9,7 Punkten. Die globale Konjunkturschwäche, Handelskonflikte sowie nicht endende Diskussionen um den Brexit setzen auch den Konjunkturaussichten der Verbraucher mehr und mehr zu. So sinkt der Konjunkturindikator im August auf seinen niedrigsten Stand seit mehr als sechseinhalb Jahren. Dagegen stemmt sich bislang die Konsumneigung mit einem Anstieg in diesem Monat. Dagegen erleidet die Einkommenserwartung nach der Erholung im Vormonat geringe Einbußen.“ Vgl. GfK-Konsumklima, August 2019: Konsumklima trotz Konjunkturschwäche.

<sup>11</sup> „Der private Verbrauch dürfte im Frühjahr 2019 nur wenig über das Niveau des Winterquartals hinausgekommen sein. Das außerordentlich kräftige Wachstum im Vorquartal war zu einem erheblichen Teil auf Einmaleffekte zurückzuführen, die in der Berichtsperiode entfielen und damit dämpfend wirkten. So wurden – ähnlich wie bei den Unternehmen – die Pkw-Käufe, die wegen der Lieferengpässe im vergangenen Jahr nicht getätigt worden waren, bereits im Winter nachgeholt, und das erhöhte Niveau der privaten Kfz-Zulassungen gab wieder nach. Wenig Auftrieb kam auch vom Einzelhandel ohne Kraftfahrzeuge, dessen Umsätze in realer Rechnung nur leicht zunahmen. Für negative Impulse sorgte hier unter anderem der rückläufige Absatz mit Bau- und Heimwerkerbedarf. Im Vorquartal war er infolge der günstigen Witterungsverhältnisse noch besonders stark angestiegen. Zudem sanken die Umsätze im Gastgewerbe im Frühjahr kräftig, nachdem sie im ersten Vierteljahr erheblich zugenommen hatten. Die schwache Kauflust der Verbraucher im Berichtsquartal dürfte auch damit zusammenhängen, dass sich die wachstumsfördernde Wirkung der expansiven Fiskalmaßnahmen, die nach der Jahreswende in Kraft traten, wohl weitgehend bereits im ersten Vierteljahr entfaltet.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 53.

<sup>12</sup> „Das reale (preisbereinigte) Bruttoinlandsprodukt (BIP) ging im 2. Quartal 2019 saison- und kalenderbereinigt um 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal zurück. Wie das Statistische Bundesamt bereits in seiner Schnellmeldung am 14. August 2019 mitgeteilt hatte, hat sich die deutsche Wirtschaftsleistung somit etwas abgeschwächt. Im 1. Quartal 2019 hatte die deutsche Wirtschaft noch um 0,4 Prozent zugelegt.“ Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 304, 14.08.2019: Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2019 um 0,1% gegenüber dem Vorquartal gesunken sowie Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 321, 27.08.2019: Bruttoinlandsprodukt: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2019.

<sup>13</sup> „Der private Verbrauch dürfte im dritten Jahresviertel 2019 wieder kräftiger zulegen. Zwar sind vor dem Hintergrund der schwachen Industrie bereits erste Bremsspuren am Arbeitsmarkt zu erkennen. So verminderte sich die Arbeitslosigkeit zuletzt nicht mehr, und auch der Anstieg der Erwerbstätigenzahl verlangsamte sich merklich. Insgesamt sind die Arbeitsmarkt- und Einkommensperspektiven der Verbraucher jedoch nach wie vor sehr günstig. Dies ist auch am GfK-

Konsumklimaindex abzulesen, welcher trotz einer moderaten Rückstufung noch auf hohem Niveau verweilt.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 63. – Allerdings: „Die Tarifverdienste stiegen im Frühjahr spürbar weniger stark an als im Winter. Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen erhöhten sie sich im zweiten Vierteljahr 2019 um 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr, nach 2,9 Prozent im Winter. Auch die tariflichen Grundvergütungen wiesen mit einer Vorjahresrate von 2,2 Prozent einen niedrigeren Anstieg als im Winter auf (3,0 Prozent). Dies dürfte jedoch kaum Ausdruck der konjunkturellen Abkühlung sein. Vielmehr beruht der langsamere Zuwachs bei den Tarifverdiensten im Wesentlichen auf zweiten, niedrigeren (oder gar entfallenen) Stufenanhebungen aus alten Tarifverträgen mit langen Laufzeiten. Als sie abgeschlossen worden waren, war die anhaltende konjunkturelle Abkühlung noch nicht absehbar gewesen. Außerdem häuften sich im Frühjahr Null-monate bei neu abgeschlossenen Tarifabkommen. Die Effektivverdienste dürften im Frühjahr wie schon in den letzten Quartalen etwas stärker als die Tarifverdienste zugelegt haben.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 57.

<sup>14</sup> „Die Tarifverdienste in Deutschland sind im 2. Quartal 2019 durchschnittlich 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal gestiegen. Berücksichtigt wurden tarifliche Grundvergütungen und tariflich festgelegte Sonderzahlungen wie Einmalzahlungen, Jahressonderzahlungen oder tarifliche Nachzahlungen. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, lag der Anstieg ohne Sonderzahlungen im 2. Quartal 2019 im Vorjahresvergleich bei 2,9 Prozent. Im gleichen Zeitraum stiegen die Verbraucherpreise um 1,6 Prozent.“ Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 328, 29.08.2019: Tarifverdienste im 2. Quartal 2019: + 3,8 Prozent zum Vorjahresquartal.

<sup>15</sup> „Im Jahr 2017 lag die Wirtschaftsleistung des Landes Nordrhein-Westfalen (gemessen am Bruttoinlandsprodukt) bei 72.708 Euro je Erwerbstätigen. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, erreichte die Stadt Leverkusen mit 100.105 Euro je Erwerbstätigen den höchsten Wert unter den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes. Auf den weiteren Plätzen folgten Bonn mit 94.325 Euro und Düsseldorf mit 91.568 Euro. Die niedrigsten Werte wurden für Oberhausen (60.008 Euro), Herne (58.505 Euro) und Bottrop (53.825 Euro) ermittelt. Das Bruttoinlandsprodukt in Nordrhein-Westfalen belief sich im Jahr 2017 auf 685 Milliarden Euro, das waren 3,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Köln trug 9,4 Prozent und Düsseldorf 7,1 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt des Landes bei – diese beiden Städte stellten damit etwa ein Sechstel der Wirtschaftskraft Nordrhein-Westfalens. Im Vergleich zum Vorjahr erreichten landesweit Leverkusen (+ 8,2 Prozent), Krefeld (+ 7,9 Prozent) und Duisburg (+ 7,6 Prozent) die höchsten Zuwachsraten beim Bruttoinlandsprodukt. Rückgänge ergaben sich für Oberhausen (- 2,0 Prozent) und Wuppertal (- 0,4 Prozent).“ Vgl. IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 168/2019, 01.07.2019: NRW-Wirtschaftsleistung im Jahr 2017 in der Rheinschiene am höchsten.

verschlechtert (Auftragsklima: 166 Punkte; - 10 Punkte; Umsatzklima: 132 Punkte; - 10 Punkte; Ertragsklima: 122 Punkte; - 6 Punkte; Personalklima: 113 Punkte; - 5 Punkte). Die deutliche Eintrübung des Personalklimas ist bedenklich, da sich das Dienstleistungssegment in der Vergangenheit meist als „Beschäftigungsmotor“ erwiesen hatte. Der Dienstleistungsbereich sendet als größte Teilgruppe der Wirtschaft meist wichtige Impulse an den Beschäftigungsmarkt.<sup>16</sup> Das eher negative Ergebnis spiegelt sich auch im aktuellen ifo-Geschäftsklimaindex vom August 2019.<sup>17</sup>

Der in einer Gesamtsicht immer noch stabil-positive Konjunkturtrend zeigt besonders bei den **sonstigen Branchen**. Hier verbessern sich die aktuellen Geschäftslageurteile wie auch die Erwartungen für die nächsten Monate deutlich. Die eher der Grundversorgung zuzuordnenden Unternehmen (u.a. aus Land- und Forstwirtschaft, Kohlenberg- und sonstiger Bergbau, Öffentliche Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen; Anteil an der regionalen Wirtschaft: 10,1 Prozent; ± 0,0 Punkte) weisen aktuell einen deutlichen Anstieg des Geschäftsklimaindex auf (144 Punkte; + 11 Punkte). In einer Gesamtsicht zeigen sich fast alle Teilparameter überdurchschnittlich verbessert (Auftragsklima: 178 Punkte; - 1 Punkt; Umsatzklima: 141 Punkte; + 11 Punkte; Ertragsklima: 132 Punkte; + 21 Punkte; Personalklima: 117 Punkte; + 10 Punkte). Insbesondere in Bezug auf die Teilsegmente Gesundheits- und Sozialwesen ist darauf zu schließen, dass sich in diesem Teilergebnis möglicherweise auch die zunehmenden Probleme des Pflegenotstands spiegeln – und zugleich die vom Gesundheitsminister Jens Spahn

verordneten Reform- und Lösungsansätze durch verbesserte Mittel- und Personalausstattung der Gesundheits-, Pflege- und Altenangebote.

Die Entwicklung des Geschäftsklimas **nach Umsatzgröße und Beschäftigtenzahl** zeigt sich auch 2019 weiter uneinheitlich. Alle Unternehmensgruppen nach Umsatz zeigen zum deutliche Rückgänge des Geschäftsklimas. Es gilt: Je umsatzstärker, desto höher ist der Rückgang des Geschäftsklimaindex. Dies ist teilweise mit ihrer stärkeren Exportorientierung und der bereits seit geraumer Zeit grassierenden Verunsicherung durch die US-amerikanische Handelspolitik von Präsident Trump zu erklären.<sup>18</sup> Allerdings zeigen im Sommer 2019 mitarbeiterstarke Unternehmen (mehr als 50 Mitarbeiter) einen merklichen Anstieg des Geschäftsklimas.

#### Investitionsbereitschaft erreicht neuen Höchststand – Kreditvergabebereitschaft wird nochmals leicht positiver als bei der letzten Abfrage bewertet

Der in einer Gesamtsicht immer noch positive Trend zeigt sich auch in diesem Jahr bei den sekundären Konjunkturindikatoren. Die „Investitionslust“ der regionalen Unternehmen erreicht im Frühsommer 2019 ein neues „Allzeithoch“. Die Investitionsbereitschaft der regionalen Unternehmen zeigt sich im Frühsommer 2019 nochmals leicht verbessert. Mittlerweile geben zwei von drei Unternehmen an (65 Prozent; + 2 Punkte) an, in den nächsten 12 Monaten investieren zu wollen. Im Gegensatz dazu hat die Investitionsneigung im Bund (59 Prozent; - 4 Punkte) abgenommen und liegt zum zweiten Mal in Folge unter dem Wert im Rhein-Kreis Neuss.<sup>19</sup>

<sup>16</sup> „Die Wirtschaftsleistung in den Dienstleistungssektoren dürfte im zweiten Jahresviertel 2019 stagniert haben. Zwar legten die realen Umsätze im Einzelhandel gegenüber dem hohen Vorquartalsstand leicht zu. Der Absatz im Großhandel folgte hingegen der schwachen Industriekonjunktur und ging in realer Rechnung kräftig zurück. Ferner schrumpfte die Geschäftstätigkeit im Gastgewerbe preisbereinigt erheblich, nachdem die Branche im Winter noch von reger Nachfrage profitiert hatte. Demgegenüber vermeldete der Kfz-Handel einen Umsatzzuwachs. Zudem dürfte die Aktivität in den sonstigen Dienstleistungsbranchen für etwas Auftrieb gesorgt haben. Dafür spricht die Beurteilung der Geschäftslage in diesen Branchen, die laut ifo Institut – ungeachtet einer merklichen Zurückstufung – noch klar über dem langjährigen Durchschnitt lag.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 54.

<sup>17</sup> Ifo August 2019 – Dienstleistung: „Im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima merklich verschlechtert. Dies war auf eine deutlich weniger gute Einschätzung der Geschäftslage zurückzuführen. Zudem nahm die Skepsis für die nahe Zukunft zu.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt. Zudem ifo Juli 2019 – Dienstleistung: „Im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima eingetrübt. Die Dienstleister waren etwas weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Lage. Bei den Erwartungen waren sie erstmals seit Juli 2009 leicht pessimistisch.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

<sup>18</sup> „Die deutschen Warenausfuhren gingen im Frühjahr 2019 preisbereinigt kräftig zurück. Sowohl der wertmäßige Warenfluss in den Euro-Raum als auch der in Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets schrumpfte erheblich. Für das Minus bei den Drittstaaten war allerdings vor allem der kräftige Einbruch der Ausfuhren in das Ver-

einigte Königreich ausschlaggebend. Hier war es während der Wintermonate im Vorfeld des zunächst für Ende März angesetzten Brexit-Termins zu umfangreichen Vorratskäufen gekommen. Diese entfielen nun. Den bis Mai vorliegenden saisonbereinigten Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge litt unter diesem Rückpralleffekt insbesondere die britische Nachfrage nach deutschen Vorleistungs- und Konsumgütern. Die Warenausfuhren in die übrigen Drittstaaten sanken per Saldo hingegen nur geringfügig. Zwar gaben die Exporte in die neuen Industriestaaten Asiens sowie nach Japan beträchtlich nach. Im China-Geschäft war ebenfalls ein kräftiges Minus zu verzeichnen. Für Auftrieb sorgten demgegenüber die Lieferungen in die Vereinigten Staaten und in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer. Auch in Russland erfreuten sich die deutschen Exporteure einer kräftig gestiegenen Nachfrage. Die Ausfuhren in die mittel- und osteuropäischen Länder verharrten auf dem Vorquartalsstand. Aufgeschlüsselt nach Gütergruppen gingen die Exporte von Vorleistungsgütern, gefolgt von den Investitionsgütern, dem Wert nach besonders stark zurück. Die Konsumgüterexporte nahmen dagegen erheblich zu.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 52.

<sup>19</sup> „Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen dürften im zweiten Jahresviertel 2019 vor dem Hintergrund des anhaltenden Abschwungs in der Industrie spürbar nachgegeben haben. Der Rückgang der Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich verstärkt fort. Dadurch waren Erweiterungsinvestitionen weniger dringlich. Auch andere Konjunkturindikatoren deuten auf eine nachlassende Investitionsbereitschaft der Unternehmen hin. So verringerten sich die wertmäßigen Umsätze von deutschen Investitionsgüterherstellern im Inland kräftig und auf breiter Basis. Darüber hinaus nahm der

Besonders die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (72 Prozent; + 13 Punkte), des Dienstleistungssegmentes (67 Prozent; + 3 Punkte) und des Handels (59 Prozent; + 6 Punkte) zeigen eine überdurchschnittlich hohe bzw. deutlich zunehmende Investitionsbereitschaft. Zudem korrespondiert die zunehmende Investitionsbereitschaft im Gesamtblick nur begrenzt mit den traditionellen Investitionspräferenzen. Diese sind derzeit eher Ausdruck des Willens, die möglicherweise kommende konjunkturelle Abkühlung zu meistern und ihr mit Hilfe von Innovationsinvestitionen entgegenzutreten. Alles in allem zeigt sich hier der weiterhin deutlich vorhandene Optimismus der regionalen Wirtschaft. So setzen in diesem Jahr deutlich mehr regionale Unternehmen auf Innovationsinvestitionen (28 Prozent; + 6 Punkte) als in den letzten Jahren. Das letzte Mal erreichten Innovationsinvestitionen Werte von 30 Prozent und mehr in den Jahren 2008 und 2009, als die letzte große Finanz- und Wirtschaftskrise bewältigt werden musste. Ersatz- (32 Prozent; - 4 Punkte) und Rationalisierungsinvestitionen (13 Prozent; - 2 Punkte), die in klassischer Lesweise als Ausdruck für konjunkturellen Pessimismus gelten, nehmen ab. Erweiterungsinvestitionen, traditionell Ausdruck für konjunkturellen Optimismus, stagnieren (27 Prozent; ± 0 Punkte) – nach einem deutlichen Rückgang im letzten Jahr. Auffällig: Wieder deutlich mehr Unternehmen mit schlechter Auftragslage als im Vorjahr wollen investieren (37 Prozent; + 18 Punkte) – auch dies kann auch als Indiz für einen deutlich vorhandenen konjunkturellen Optimismus interpretiert werden.

Zudem ist festzustellen: Die Kreditvergabepraxis der Kreditwirtschaft hat sich aus Sicht der regionalen Unternehmen auch 2019 weiter „normalisiert“. Fast die Hälfte der regionalen Unternehmen sagt 2019, dass die Kreditvergabebereitschaft der Kreditinstitute „normal“ sei (45 Prozent; +6 Punkte) – ein Höchstwert. Zudem sagen nunmehr nur noch 30 Prozent der Unternehmen, dass die Kreditvergabebereitschaft der Kreditinstitute „restriktiv“ (-2 Punkte) sei. Und nur noch 26 Prozent der Unternehmen ist der Meinung, dass sich die Kreditvergabebereitschaft der Kreditinstitute in den letzten Monaten „eher verschlechtert“ (-5 Punkte) habe. Fazit: Das Finanzierungsumfeld, speziell für Bankkredite, bleibt „alles in allem“ positiv.

Wert importierter Investitionsgüter erheblich ab, obwohl die Kfz- Importe deutlich stiegen. Offenbar investierten die Unternehmen trotz der anhaltend kraftlosen Konjunktur nach wie vor recht umfangreich in ihre Fahrzeugflotten. Dies signalisieren auch die Pkw- Zulassungen von gewerblichen Haltergruppen, die im Frühjahr von hohem Niveau aus nur unwesentlich sanken. Im Winterquartal waren sie ganz erheblich gestiegen; dahinter standen nicht zuletzt Nachholeffekte nach den Lieferengpässen im zweiten Halbjahr 2018 infolge eines neuen Emissionsstandards. Die Zulassungen von Nutzfahrzeugen legten sogar stark zu und führten damit die steile Aufwärtsbewegung

### Fachkräftemangel im Rhein-Kreis Neuss: Leichte Abnahme – die Suche nach Mitarbeitern wird schwieriger

Das Thema Fachkräftemangel hat im Vergleich zur Umfrage des letzten Jahres leicht an Bedeutung verloren. Derzeit beklagen noch rund 57 Prozent der regionalen Unternehmen (- 4 Punkte), dass der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern die Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens behindert. Nach überschlägigen Hochrechnungen sind demnach 2019 rund 11.300 Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss von einem Mangel an Fachkräften betroffen, etwa 1.000 Unternehmen weniger als im letzten Jahr.

Deutlich überdurchschnittlich betroffen sind auch 2019 Unternehmen aus Baugewerbe (72 Prozent; - 11 Punkte), die sonstigen Branchen (62 Prozent; - 13 Punkte) und das Handwerk (61 Prozent; -11 Punkte). Und auch diejenigen Unternehmen, die investitionsbereit sind, klagten überdurchschnittlich stark (62 Prozent; - 5 Punkte) über fehlende (Fach-) Mitarbeiter. Weiterhin gilt aber auch, dass Fachkräftemangel und konjunkturelle Lage korrespondieren: Je besser die wirtschaftliche Lage, desto größer der Engpass bei Fachkräften – und umgekehrt (s. hierzu im Anhang Schaubild 1).

Zudem zeigt sich: Der Mangel an Mitarbeitern im Rhein-Kreis Neuss hat sich leicht abgeschwächt, offensichtlich ist die Nachfrage leicht gesunken. Dennoch werden technisch-handwerkliche Facharbeiter, Azubis und kaufmännische Facharbeiter überdurchschnittlich stark gesucht. Allerdings wird die Suche nach allen Mitarbeitern als weniger schwierig eingestuft als noch im letzten Jahr. Der mittlere Schwierigkeitsgrad sinkt von „schwer“ (2018: 2,00 Punkte) wieder in Richtung „eher schwer“ (2019: 2,37 Punkte; 2017: 2,75 Punkte) (s. Schaubild 2).

Zum Vergleich: Auch bundesweit ging der Anteil fachkräftesuchender Unternehmen leicht zurück. Im Frühsommer 2019 beklagten rund 59 Prozent der deutschen Unternehmen (- 2 Punkte; 2018: 61 Punkte; 2017: 51 Prozent) einen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern. Nach Einschätzung von des Beratungsunternehmens Ernst & Young bedroht der Fachkräftemangel die „Innovationskraft eines Unternehmens fundamental und nachhaltig“. Für den Deutschen Industrie- und Kammertages bleibt der Mangel an qualifizierten Kräften für den Mittelstand auch 2019 auch „bei angespannter Wirtschaftslage das größte Geschäftsrisiko“.<sup>20</sup>

der letzten Monate unvermindert fort. Die Bauinvestitionen verringerten sich im zweiten Quartal 2019 wohl deutlich. Dies signalisieren die bis Mai vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe. Im Durchschnitt der Monate April und Mai verfehlten sie den Vorquartalsstand erheblich. Im Winter hatten sie infolge günstiger Witterungsbedingungen noch außerordentlich stark zugelegt. Dieser Umschwung war bei den öffentlichen Bauinvestitionen besonders ausgeprägt.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 52/53.

<sup>20</sup> Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages Achim Dercks mahnte im Statement zur

### Zusatzindikatoren: Seitwärtsbewegung bei Insolvenzen und Insolvenzgefährdung – nochmals verbesserte Zahlungsmoral der Unternehmen

Die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss befindet sich spätestens seit 2014 in einer außergewöhnlichen konjunkturellen Hochphase. Dies zeigen auch weitere datenbankgestützte Konjunkturindikatoren, die zum Teil exklusiv für das „Mittelstandsbarometer Rhein-Kreis Neuss“ ausgewertet werden. So hat sich die Insolvenzgefährdung der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss dank der guten konjunkturellen Lage nochmals verringert. Der „Creditreform-Risiko-Indikator“ der Creditreform Rating AG<sup>21</sup> ist in den letzten 18 Monaten nochmals gesunken und liegt nun im „dunkelgrünen Bereich“ mit der Klassifikation „sehr geringes Ausfallrisiko“. Zudem gibt die Prognose auch für die nächsten Monate eine nochmals leicht geringere Ausfallwahrscheinlichkeit an. Der Positivtrend zeigt sich auch bei der Entwicklung der (realen) „Firmenpleiten“, die 2018 um rund sechs Prozent und dann auch im 1. Halbjahr 2019 um rund fünf Prozent zurückgegangen sind. Allerdings wird für das Gesamtjahr 2018 ein leichter Anstieg der Firmenpleiten im Rhein-Kreis Neuss erwartet (+ 1 Prozent).<sup>22</sup>

Zudem hat sich auch die „Zahlungsmoral“ der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss nach Angaben des Creditreform Debitorenregisters Deutschland (DRD) in den letzten 12 Monaten nochmals verbessert und ist Ausdruck der außerordentlich positiven und robusten konjunkturellen Entwicklung der letzten Jahre. Betrug die durchschnittliche Dauer einer Zahlungserfüllung im Rhein-Kreis Neuss im Jahr 2005 noch rund 25,9 Tage, verringerte sich die Zahl der Überfälligkeitstage für die regionalen Unternehmen bis Ende Juni 2019 nochmals leicht

auf rund 14,6 Tage (Gesamtjahr 2018: 15,5 Tage).<sup>23</sup> Derzeit zeigen die Unternehmen der Kommunen Grevenbroich (11,8 Tage; - 1,2 Tage) und Jüchen (12,2 Tage; ± 0,0 Tage) das beste Zahlungsverhalten. Schlusslichter sind derzeit Unternehmen aus Korschenbroich (16,3 Tage; - 0,2 Tage), Neuss (16,2 Tage; - 1,2 Tage) und Dormagen (16,2 Tage; + 0,6 Tage).

Und auch der Arbeitsmarkt im Rhein-Kreis Neuss weist im Jahresvergleich eine deutlich positive Entwicklung auf. Das positive Personalklima und die weiterhin positive Lage am regionalen Beschäftigungsmarkt korrespondieren. Im Juli 2019 waren bei jahreszeitlich bedingter, leicht zunehmender Tendenz 12.400 Personen arbeitslos gemeldet – dies sind rund 500 Personen weniger als noch im Juli letzten Jahres. Die Arbeitslosenquote betrug im Juli 2019 5,1 Prozent nach 5,4 Prozent im Juli 2018 (12.900 Personen; Juli 2017: 13.900; 5,8 Prozent). Zudem liegt die Arbeitslosenquote im Rhein-Kreis Neuss als Ausdruck der starken Wirtschaftsdynamik meist deutlich unter den Vergleichswerten für die Stadt Düsseldorf und den Kreis Mettmann. Von April bis Juni 2019 lag die Arbeitslosenquote im Rhein-Kreis Neuss bei nur 5,0 Prozent, nachdem sie in den letzten drei Monaten des Jahres 2018 bei rund 4,8 Prozent gelegen hatte. Die Aussichten für den regionalen Arbeitsmarkt bleiben weiterhin „gut“, auch wenn zu befürchten ist, dass „die nachlassende Konjunktur wird aber auch hier sichtbar“ (s. oben).<sup>24</sup>

Veröffentlichung des DIHK-Arbeitsmarktreports im März 2019, dass „dauerhafte Fachkräftengpässe [...] nicht nur eine Herausforderung für das einzelne Unternehmen, sondern für die ganze Wirtschaft“ sind: „Die Stärkung der beruflichen Bildung sowie der Weiterbildung, aber auch ein effizientes und transparentes Zuwanderungssystem sind wichtige Voraussetzungen zur Fachkräftesicherung.“ Vgl. DIHK-Arbeitsmarktreport 2019, März 2019, Fachkräftengpässe groß – trotz schwächerer Konjunktur.

<sup>21</sup> Der Creditreform-Risiko-Indikator (CRI) misst die Insolvenzanfälligkeit einer Branche, in dem die Zahl „negativer Unternehmen“ ins Verhältnis zur Anzahl aller Unternehmen gesetzt wird. Das Vorliegen von so genannten „Negativ-Merkmale“ wird angezeigt durch u.a.: unternehmerisches Insolvenzverfahren, Verbraucherinsolvenzverfahren von unternehmerisch tätigen Personen, sonstige Insolvenzverfahren, Haftanordnung zur Abgabe der Eidesstattlichen Versicherung, Abgabe der Eidesstattlichen Versicherung.

<sup>22</sup> Vgl. zur regionalen Insolvenzentwicklung für das Gesamtjahr 2018 sowie für das 1. Halbjahr 2019: Creditreform Düsseldorf Neuss, Pressemitteilung, 20.02.2019: Unternehmensinsolvenzen Gesamtjahr 2018, Die Zahl der regionalen Unternehmensinsolvenzen geht 2018 trotz konjunktureller Eintrübung zurück – Creditreform Düsseldorf Neuss, Pressemitteilung, 12.08.2019: Unternehmensinsolvenzen Rhein-Kreis Neuss, 1. Halbjahr 2019, Die konjunkturelle Eintrübung zeigt Wirkung: Anstieg in der Landeshauptstadt Düsseldorf – Seitwärtsbewegung im Rhein-Kreis Neuss

<sup>23</sup> Das Zahlungsverhalten der Unternehmen ist neben den Finanzierungsbedingungen ein wichtiger Indikator für Liquiditätsgpässe und somit auch für die künftige Insolvenzentwicklung. Das Creditre-

form Debitorenregister Deutschland (DRD) untersucht das tatsächliche Zahlungsverhalten von Unternehmen, basierend auf anonymisierten Zahlungserfahrungen führender Unternehmen aller Branchen. Definition: Ein Zahlungsverzug tritt ein, sobald das zwischen Kreditor (Lieferant) und Debitor (Kunde) vereinbarte Zahlungsziel nicht eingehalten und überschritten wird. Die Verzugsdauer wird definiert als diejenige Dauer, die über das zwischen Lieferant und Kunde vereinbarte Zahlungsziel hinausgeht.

<sup>24</sup> „Im zweiten Quartal 2019 ist die Wirtschaftsleistung in Deutschland etwas geschrumpft. Gründe dafür sind vor allem die anhaltende Schwäche der Weltwirtschaft sowie der Wegfall von Sonderfaktoren. Der Arbeitsmarkt zeigt sich zwar alles in allem robust, die nachlassende Konjunktur wird aber auch hier sichtbar. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt weiter zu, allerdings nicht mehr so stark wie im vergangenen Jahr. Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich auf hohem Niveau, wird aber erneut schwächer. Von Juli auf August sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung gestiegen. Auch saisonbereinigt haben sich diese beiden Größen im August leicht erhöht. Wegen der stabilen Entwicklung in der Grundsicherung werden die Vorjahreswerte insgesamt unterschritten. In der konjunktur-näheren Arbeitslosenversicherung sind aber deutliche Anstiege zu verzeichnen.“ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, August 2019, Arbeitslosigkeit steigt saisonbereinigt leicht an (29.08.2019). Vgl. zudem den Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X): BA-X, Juli 2019, Rückgang der Kräfte nachfrage auf hohem Niveau (243 Punkte), BA-X, August 2019, Kräfte nachfrage gibt auf hohem Niveau weiter nach (242 Punkte).

### Rhein-Kreis Neuss: Hoch geschätzter Standort – Weiterempfehlungsquote: zunehmend – Kenntnisquote der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderung: zunehmend – weiterhin gute Bewertung

Die Wertschätzung des Rhein-Kreis Neuss als Unternehmensstandort hat im Frühsommer 2019 von hohem Niveau aus wieder zugenommen. Aktuell bleibt der Rhein-Kreis Neuss auch für neun von zehn Unternehmen ein sehr hoch geschätzter Unternehmensstandort. 91 Prozent der regionalen Unternehmen würden den Rhein-Kreis Neuss anderen Unternehmen als „Unternehmensstandort empfehlen“. Die ehemals sehr hohe Weiterempfehlungsquote erhöht sich im Jahresvergleich um rund 4 Prozentpunkte. Zugleich hat die Bekanntheit der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderungen im Rhein-Kreis Neuss in den letzten 12 Monaten zum dritten Mal in Folge zugenommen (56 Prozent; + 4 Punkte) – und dies trotz des anhaltenden Konjunkturbooms. Die höchste Bekanntheit wird weiterhin im Baugewerbe, in den sonstigen Branchen und zudem im Verarbeitenden Gewerbe gemessen. Alle drei weisen in diesem Jahr einen deutlichen Anstieg des Geschäftsklimas auf.

Die Bewertungen der Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Wirtschaftsförderungen im Rhein-Kreis Neuss haben sich im Jahresvergleich hingegen leicht verschlechtert, verbleiben aber deutlich im guten Benotungsbereich. Knapp 60 Prozent der regionalen Unternehmen vergeben im Sommer 2019 gute und sehr gute Schulnoten (- 5 Punkte). Verbesserungen verzeichnen insbesondere Unternehmen aus dem Verarbeitenden

Gewerbe und aus dem Dienstleistungsbereich. Die Leistungsbewertung liegt verbleibt somit unter dem langjährigen Mittelwert (mittlere Schulnote: 2,52; + 0,07 Punkte; langjähriger Mittelwert: 2,53).

### Innovationstätigkeit im Rhein-Kreis Neuss auch 2019 auf hohem Niveau

Das Sonderthema befasste wie bereits im letzten Jahr mit der Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen. Dabei wurde wie bereits im Vorjahr ein offener Innovationsbegriff zu Grunde gelegt, der sich nicht nur auf Forschung und Entwicklung basierende Innovationen berücksichtigt.<sup>25</sup> Innovationen und technischer Fortschritt werden dabei als „die zentralen Treiber der Produktivitätsentwicklung und des langfristigen Wirtschaftswachstums“ verstanden.<sup>26</sup>

Die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss zeigen sich auch 2019 auf vielfältige Art und Weise innovativ. Mittlerweile geben rund 88 Prozent der befragten Unternehmen an (+ 6 Punkte), „in den letzten zwei Jahren Innovationen, beispielsweise bei Produkten, bei Technologien, Dienstleistungen oder in der Unternehmensorganisation“ entwickelt zu haben. Rechnet man diesen Wert überschlägig auf die Anzahl der regionalen Unternehmen um, können rund 17.550 Unternehmen als „innovationsaktiv“ bezeichnet werden (+1.150 Unternehmen). Die meisten „neuartigen und nachhaltigen Verbesserungen“ wurden 2019 von den Unternehmen im Dienstleistungsbereich (46 Prozent; + 4 Punkte) und in den Organisationsstrukturen (45 Prozent; - 1 Punkt) erbracht.<sup>27</sup>

<sup>25</sup> Vgl. hierzu die Anmerkungen und Definitionen des „KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2017“ vom März 2018: „Innovationen bedeuten nicht nur Forschung und Entwicklung. Häufig wird übersehen, dass eine Neuerung nicht nur dann eine Innovation ist, wenn sie auf Forschungstätigkeit basiert (wie etwa Fahrerassistenzsysteme oder Navigationsgeräte mit Echtzeit-Verkehrsinformation). Gerade mittelständische Unternehmen entwickeln Innovationen häufig ohne eigene Forschungstätigkeit aus dem normalen Produktionsprozess heraus (z. B. „learning-by-doing and using“) oder in Zusammenarbeit mit Kunden und Zulieferern („learning-by-interacting“). Auch die Einführung eines neuen Essenslieferdienstes oder einer Eis-Sorte mit einer neuen Geschmacksrichtung können Innovationen sein. Ein Produkt (inklusive Dienstleistung) oder Herstellungsverfahren gilt dann als Innovation, wenn es für das betreffende Unternehmen oder den Markt neu oder in grundlegenden Merkmalen wesentlich verbessert ist.“ Vgl. KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2017, Trend zu weniger Innovatoren hält an, März 2018, S.02.

<sup>26</sup> „Innovationen und technischer Fortschritt sind die zentralen Treiber der Produktivitätsentwicklung und des langfristigen Wirtschaftswachstums. In entwickelten Volkswirtschaften gelten sie daher als Garanten für steigenden Wohlstand, die den strukturellen Wandel hin zu zukunftsfähigen Wirtschaftszweigen beschleunigen. Aus Sicht des Unternehmens sind Innovationen eine wichtige Stellschraube, um sich im Wettbewerb zu positionieren. Zahlreiche Studien belegen, dass Innovationen die Zahl der Beschäftigten, den Umsatz, die Rendite und die Produktivität von Unternehmen steigern. Davon profitieren auch die in den betreffenden Unternehmen Beschäftigten in Form von höheren Löhnen.“ Vgl. KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2018, Innovatorenquote wieder rückläufig, Juli 2019, S. 01.

<sup>27</sup> Der KfW-Innovationsbericht vom März 2019 für das Jahr 2018 fasst die Ergebnisse wie folgt zusammen: „Die Innovatorenquote – also

der Anteil der innovativen Unternehmen am gesamten Mittelstand – ist aktuell um 4 Prozentpunkte auf 23 Prozent gesunken. Die Anzahl der innovativen Mittelständler nahm um 150.000 auf rund 850.000 Unternehmen ab. Damit beläuft sich der Anteil innovativer Mittelständler wiederum auf den Wert von 2013/2015. Die positive Entwicklung der Vorperiode hat sich nicht fortgesetzt. Gegenüber dem Höchststand 2004/2006 hat der Anteil innovativer Mittelständler um knapp die Hälfte abgenommen. Vor allem kleine Unternehmen haben ihre Innovationsaktivitäten eingestellt. Im FuE-intensiven Verarbeitenden Gewerbe sank der Anteil der Innovatoren am wenigsten. Der aktuelle Rückgang geht auf die Entwicklung bei den Produktinnovationen zurück. Der Anteil der Produktinnovatoren sank auf den niedrigsten Wert, der bislang mit dem KfW-Mittelstandspanel gemessen wurde (15 Prozent). Dagegen stieg der Anteil der Prozessinnovatoren zum zweiten Mal in Folge (17 Prozent). Der Grund hierfür dürfte sein, dass Mittelständler sich verstärkt der Digitalisierung widmen und dafür vor allem das Hervorbringen von Produktinnovationen zurückstellen. [...] FuE-treibende Unternehmen bilden die Vorreiter unter den Innovatoren: Sie bringen mit einem Anteil von aktuell 87 Prozent Innovationen um ein Vielfaches häufiger hervor als Unternehmen ohne FuE. Auch der Anteil der Unternehmen mit Produktmarktneuheiten liegt bei den FuE-Treibenden mit 22 Prozent rund siebenmal höher als unter nicht FuE-treibenden Mittelständlern. Die Polarisierung im Mittelstand setzt sich damit fort: Auf der einen Seite steigen immer mehr Mittelständler aus eigenen Innovationsaktivitäten aus. Dies betrifft in der Masse Unternehmen, die vormals nachahmende Produktinnovationen hervorgebracht haben. Auf der anderen Seite behalten die verbleibenden Innovatoren ihre Innovationsanstrengungen bei. Für die Innovationspolitik gilt es daher einerseits ein Angebot für die breite Masse der Unternehmen bereitzu-

Das Thema Innovation genießt bei den Unternehmen zudem eine zunehmend „sehr große bis große Bedeutung“. Dies gilt sowohl bei der Entwicklung von Produkten als auch bei Arbeitsprozessen. Überdurchschnittliche Bedeutung bei der Entwicklung von Produkten zeigen Unternehmen des Handels (sehr große bis eher große Bedeutung; 85 Prozent; + 12 Punkte) und des Verarbeitenden Gewerbes (82 Prozent; + 11 Punkte). Zudem gilt auch 2019 fast durchgehend: Fachkräftemangel ist bei innovativen Unternehmen stärker ausgeprägt als im Durchschnitt. Zudem ist die Investitionsbereitschaft bei innovativen Unternehmen überdurchschnittlich stark ausgeprägt.

Die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss nutzen verschiedenste Informationsquellen, um neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln oder Verbesserungen in der Produktion oder in der internen Organisation zu erzielen. Mittlerweile geben rund 95 Prozent der befragten Unternehmen geben an (+ 6 Punkte), dies zu tun. Die meisten Unternehmen nutzen hierzu ihre eigenen Mitarbeiter (63 Prozent; + 4 Punkte), Zulieferer (51 Prozent; + 3 Punkte) und bestehende Wettbewerber (46 Prozent; + 2 Punkte). Am Ende des Rankings landen in diesem Jahr „externe Beratungsunternehmen“ (20 Prozent; - 1 Punkt) und „neue Wettbewerber, also Start-Ups“ (13 Prozent; - 9 Punkte).

Die meisten regionalen Unternehmen geben an, „ihre Mitarbeiter systematisch in die Entwicklung neuartiger Produkte und Arbeitsprozesse einzubinden“ („Top 2“: 66 Prozent; + 2 Punkte). Für knapp die Hälfte der Unternehmen ist die betriebliche Innovationsfähigkeit ein „Kernziel der Unternehmensphilosophie“ (48 Prozent; - 1 Punkt). Und rund 44 Prozent der Unternehmen planen Innovationen „langfristig und umfassend“ (- 1 Punkt). 39 Prozent präferieren zugleich eine „angemessene Budgetierung von Innovationen“ ( $\pm$  0 Punkte) und 17 Prozent halten eine „Konzentration der Entwicklung von Innovationen in speziellen Abteilungen“ für sinnvoll“ (+ 4 Prozent). Und etwa jedes fünfte Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss zeigt aktuell eine „große Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Start-Ups“ (20 Prozent).<sup>28</sup>

Zudem bleibt auch das Innovationsklima im Rhein-Kreis Neuss im Frühsommer 2019 sehr positiv, auch wenn es sich leicht eingetrübt hat. Dies zeigen die Ergebnisse der beiden Basisfragen zur Innovationstätigkeit der regionalen Unternehmen. Knapp die Hälfte der regionalen Unternehmen berichtet, dass ihre Innovationstätigkeit in den letzten zwei Jahren gestiegen ist (46 Prozent; - 7

Punkte) resp. in den nächsten zwei Jahren weiter steigen wird (47 Prozent; - 4 Punkte). Das Innovationsklima im Rhein-Kreis Neuss ist dabei im Frühsommer 2019 in den Kommunen Rommerskirchen, Meerbusch und Jüchen überdurchschnittlich positiv. Gleiches gilt für den Dienstleistungsbereich und den Handel – zudem für Unternehmen mit eher hohen Umsätzen resp. mit vielen Mitarbeitern. Der Rückgang ist im Verarbeitenden und im Bausektor sowie im Handwerk deutlich überdurchschnittlich. Zudem gilt auch 2019: Unternehmen, die unter Fachkräftemangel leiden resp. investieren wollen, sind deutlich innovationsaktiver.

### Einordnung und Perspektiven: Die regionale Konjunktur gegen den Bundestrend weiter im Konjunkturboom – erneute Seitwärtsbewegung auf hohem Niveau – beste Potenziale

Die aktuellen Daten zeigen: Die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss befindet sich bereits im sechsten Jahr im „konjunkturellem Dauerboom“. Die optimistische Prognose des Vorjahres („Die regionale Konjunktur weiter auf Rekordniveau – beste Potenziale, Trenddynamik ist trotz Seitwärtsbewegung intakt und robust“) hat sich trotz erneuter Seitwärtsbewegung des regionalen Geschäftsklima-Index erfüllt.<sup>29</sup> Die Daten zeigen aber offensichtlich auch, dass das konjunkturelle „Dauerhoch“ in der Region seinen Zenit überschritten hat, allerdings liegt der aktuelle Geschäftsklima-Index (135 Punkte; - 2 Punkte) weiterhin deutlich über dem Niveau der Vorjahre (ab 2008). Die Auftragsbücher der Unternehmen sind weiterhin gut gefüllt, bei allerdings für die nächsten Monate zurückgehenden Auftrags-, Umsatz- und Ertragserwartungen. Einzig das „Personalklima“ zeigt einen leichten Aufwärtstrend. Dennoch haben sich die Geschäftserwartungen stärker eingetrübt als die Bewertungen der aktuellen Geschäftslage. Zudem ist die Wirtschafts- und Konjunkturlage der Unternehmen in der Region merklich positiver als in der bundesdeutschen Gesamtwirtschaft, wo die konjunkturelle Abkühlung schon breiten Raum ergriffen hat, wie die nationale und internationale Konjunkturforschung bereits seit Monaten berichtet. Seit Jahresanfang 2019 hat die Konjunkturdynamik mehr als nur „einen Gang heruntergeschaltet“.<sup>30</sup>

Die Prognosen der deutschen und regionalen Wirtschaft für die mittlere Zukunft changieren nicht mehr wie im letzten Sommer „zwischen vorsichtigem Optimismus und verhaltenem Pessimismus“, nein, die konjunkturelle Berichterstattung erfolgt in düsteren Molltönen. Derzeit steht die deutsche Wirtschaft vor einer „technischen Rezession“, die eintritt, wenn das Bruttoinlandsprodukt

stellen, um so den Rückgang der Innovatorenquote zu stoppen. Andererseits benötigen auch die hochinnovativen Unternehmen Unterstützung, um ihrer Vorreiterrolle gerecht zu werden. Dies gilt aktuell auch vor dem Hintergrund, dass die konjunkturelle Entwicklung droht, zusätzlich die Innovationsaktivitäten zu bremsen.“ Vgl. KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2018, Innovatorenquote wieder rückläufig, Juli 2019, S. 01.

<sup>28</sup> Diese Frage wurde im letzten Jahr (2018) nicht abgefragt.

<sup>29</sup> Vgl. Mittelstandsbarometer Rhein-Kreis Neuss 2018, S. 78.

<sup>30</sup> Creditreform Wirtschaftsforschung, Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Frühjahr 2019, April 2019 (11.04.2019): Mittelstand schaltet einen Gang zurück.

zweimal in Folge sinkt. Der ifo-Geschäftsklima-Index von Ende August 2019 konstatiert immer tiefere „Sorgenfalten bei den deutschen Unternehmenskernern“: „Die Anzeichen für eine Rezession in Deutschland verdichten sich.“<sup>31</sup> Von den acht Ausgaben des ifo-Index im laufenden Jahr zeigte nur eine Ausgabe einen leichten Aufwärtstrend (März 2019) – in sieben Ausgaben sank der ifo Geschäftsklimaindex, im August 2019 auf den niedrigsten Wert seit November 2012. Besonders das Verarbeitende Gewerbe leidet unter mangelnden Nachfrageimpulsen aus dem Ausland. In der Industrie, die stark vom Exportgeschäft abhängt, setzte sich die Abwärtsbewegung im Frühjahr 2019 fort. Die Deutsche Bundesbank geht davon aus, dass „der Abschwung in diesem Wirtschaftszweig bereits seit einem Jahr anhält“.<sup>32</sup>

Die pessimistische Stimmung überträgt sich auch auf andere Bereiche aus, wie das ifo-Institut Ende August 2019 berichtet: „Ein ähnlicher Pessimismus unter den Industriefirmen war zuletzt im Krisenjahr 2009 zu beobachten. Bei keiner der deutschen Schlüsselindustrien zeigten sich Lichtblicke.“ Die Teilüberschriften des Monatsberichts August 2019 der Deutschen Bundesbank beschreiben beispielhaft die aktuelle Lage der deutschen Wirtschaft „Exporte kräftig gefallen“, „Investitionsneigung wohl spürbar gesunken“, „Privater Verbrauch im Frühjahr schwach“, „Industrie weiter im Abschwung“, „Bauproduktion deutlich gefallen“, „Dienstleistungsbranchen

wohl auf Vorquartalsniveau“, „Stimmung weiter auf Tal-fahrt“ und „Industrie weiter mit sinkender Nachfrage konfrontiert“.<sup>33</sup>

Hierfür sprechen auch die Daten zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Statistischen Bundesamtes für die Gesamtwirtschaft: Das BIP hatte sowohl im letzten Quartal 2018 wie auch im 1. Quartal 2019 noch leicht zugelegt (+ 0,4 Prozent), um dann im 2. Quartal 2019 leicht zurückzugehen. Der KfW-Konjunkturkompass von Ende August 2019 fasst die Entwicklung zusammen: „Die deutsche Wirtschaftsleistung ist im zweiten Quartal leicht geschrumpft: Das preis-, saison- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) gab im Vergleich zum Vorquartal um 0,1 Prozent nach. Insbesondere die Exporte sanken (- 1,3 Prozent), was sich auch in einem deutlichen Rückgang der industriellen Wertschöpfung um 1,4 Prozent bemerkbar macht. Die sehr stark exportorientierte deutsche Industrie steckt seit nunmehr vier Quartalen in der Rezession. Die Binnennachfrage konnte dagegen das Wachstum erneut stützen.“<sup>34</sup> Für das 3. Quartal erwartet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) einen Rückgang des BIP von 0,2 Prozent.<sup>35</sup>

Vor dem Hintergrund der deutlichen Negativbeschreibung der aktuellen Konjunkturlage in der bundesdeutschen Wirtschaft und des weiterhin vorhandenen ökonomischen und politischen Krisenpotenzials der vergangenen zwölf Monate<sup>36</sup> mögen die aktuellen Ergebnisse des

<sup>31</sup> „Die Sorgenfalten bei den deutschen Unternehmenskernern werden immer tiefer. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im August von 95,8 (saisonbereinigt korrigiert) auf 94,3 Punkte gefallen. Das ist der niedrigste Wert seit November 2012. Die Unternehmen schätzten ihre aktuelle Lage erneut deutlich schlechter ein. Auch mit Blick auf die kommenden Monate nahm der Pessimismus zu. Die Anzeichen für eine Rezession in Deutschland verdichten sich.“ Vgl. ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt.

<sup>32</sup> „Die Abwärtsbewegung in der Industrie setzte sich im Frühjahr 2019 etwas verstärkt fort. Gegenüber dem Vorquartal ging die industrielle Erzeugung, die stark vom Exportgeschäft abhängt, saisonbereinigt kräftig zurück. Damit hält der Abschwung in diesem Wirtschaftszweig bereits seit einem Jahr an. Zwar sorgte im zweiten Jahresviertel die stark ausgeweitete Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten sowie von elektronischen und optischen Erzeugnissen für Auftrieb, und auch im Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus stieg die Ausbringung beträchtlich. Im Maschinenbau und in der Kfz-Branche, deren Anteile an der Industrieerzeugung besonders hoch sind, fiel die Fertigung hingegen stark. Zusammengenommen sank die Herstellung von Investitionsgütern kräftig, noch stärker aber diejenige von Vorleistungsgütern. Demgegenüber gab die Produktion von Konsumgütern nur leicht nach. Infolge des anhaltenden Abschwungs in der Industrie sank die Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten weiter. Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe fiel laut ifo Institut im Frühjahr 2019 bereits im vierten aufeinander folgenden Quartal. Damit erreichte er wieder einen Stand, auf dem er zuletzt vor gut drei Jahren gelegen hatte und der in etwa seinem langfristigen Mittelwert entspricht.“ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 53/54.

<sup>33</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8, S. 50 ff.

<sup>34</sup> Vgl. KfW-Konjunkturkompass Deutschland, August 2019, Industrieschwäche treibt Deutschland in die technische Rezession, 27.08.2019.

<sup>35</sup> „Das Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) sinkt weiter und liegt im August mit 89 Punkten so niedrig wie zuletzt Ende des Jahres 2012. Im laufenden dritten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung erneut sinken, um 0,2 Prozent. Damit befände sich die deutsche Wirtschaft im Sommer in einer technischen Rezession, nachdem das Bruttoinlandsprodukt bereits im zweiten Vierteljahr geschrumpft war. Die Industrie steckt in der Krise und zieht langsam aber sicher auch die Dienstleister mit hinein, sagt DIW-Konjunkturchef Claus Michelsen. Die Nachfrageschwäche in wichtigen Absatzmärkten – allen voran in der Europäischen Union – belastet die exportabhängige deutsche Industrie. Vor allem der drohende harte Brexit zieht bereits jetzt Länder wie Deutschland, die eng mit dem Vereinigten Königreich verflochten sind, in einen Abwärtssog, sagt Simon Junker, Experte für die deutsche Wirtschaft. Und über all dem schweben noch die von den USA ausgehenden Handelsstreitigkeiten und Sorgenkinder wie Italien, von denen neue Probleme im Euroraum ausgehen könnten. All das ist Gift für die Konjunktursensible und auf Investitionsgüter ausgerichtete deutsche Wirtschaft, so Junker. Dabei sind die Binnenkräfte weiter robust: Noch ist der Beschäftigungsaufbau nicht zum Erliegen gekommen, wenngleich er sich abgeschwächt hat. Nicht zuletzt aufgrund fiskalischer Impulse werden die Einkommen der privaten Haushalte weiter spürbar zulegen. Zwar werden die Verbraucherinnen und Verbraucher vorsichtiger mit ihren Ausgaben, unter dem Strich dürfte der private Konsum aber weiter zulegen. Auch die Bauwirtschaft erlebt eine ungebrochen rege Nachfrage.“ Vgl. DIW-Konjunkturbarometer August 2019: Konjunktur trübt sich weiter ein, 28.08.2019.

<sup>36</sup> Die bestehenden latenten und / oder akuten Problemfelder für die globale Ökonomie, die bereits im letzten Jahr aufgelistet wurden, haben an Aktualität nichts verloren, auch wenn sie nur einen ein Ausschnitt ohne Anspruch auf Vollständigkeit darstellen: „USA / Donald Trump: „Führung ohne Konzept“, Handelskrieg und Konfrontation mit China – Handelszölle, Sonderzölle – Ende des ökonomischen Partnerschaftsprinzips („Ende der Verlässlichkeiten“) | Großbritannien: „chaotischer Brexit“ – „Großbritanniens Demokratie in Gefahr“

12. Mittelstandsbarometers Rhein-Kreis Neuss überraschen. Ein befürchteter Konjunkturreinbruch ist in der regionalen Wirtschaft allen Unkenrufen zum Trotz bislang erneut ausgeblieben – offensichtlich haben die konjunkturellen Tiefdruckgebiete die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss noch nicht erreicht.

Die konjunkturelle Tonlage im Bund wechselt jedenfalls schon seit geraumer Zeit von Dur in Moll. Die eskapistische Wirtschafts- und Handelspolitik des „Konjunkturrisikos Trump“ (Süddeutsche Zeitung, 02.07.2019), das „endlose Gezerre um den Brexit“ (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 31.07.2019) und sich abzeichnende Struktur- und Anpassungsprobleme der deutschen Wirtschaft in Sachen Digitalisierung und Modernisierung (letzteres besonders im Automobilsektor) belasten schon seit geraumer Zeit die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und die konjunkturelle Stimmungslage von Unternehmen und Verbrauchern.<sup>37</sup> Die Prognosen für die mittlere Zukunft der deutschen Wirtschaft haben sich jedenfalls fast durchgehend eingetrübt. Tenor: Eine Rezession ist unausweichlich. Die Frage ist nur, wie lange und wie heftig diese ausfallen wird.<sup>38</sup> Und auch die aktuelle Analyse des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung von Mitte August 2019 geht davon aus, dass eine „Rezession wahrscheinlicher wird“. Demnach steht „Deutschlands Konjunktur [...] auf der Kippe.“<sup>39</sup>

Eine Prognose für die nähere Zukunft der regionalen Wirtschaft gestaltet sich in diesem Jahr schwieriger als in den letzten fünf Jahren. *Einerseits* ist die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss weiterhin strukturell gut aufgestellt, die regionale Konjunktur brummt trotz erneuter Seitwärtsbewegung, die Auftragsbücher der Unternehmen sind weiterhin offensichtlich gut gefüllt. Und auch andere relevante Parameter werden von den regionalen Unternehmen - aktuell wie auch für die nächsten Monate - positiv bewertet, wenn auch nicht mehr ganz auf dem Niveau der Vorjahre. Umsatz, Ertrag, Personallage, Investitionsbereitschaft und -schwerpunkte bleiben überdurchschnittlich und passen zu einer eher Hochkonjunktur, denn zu einem Abschwung. Zudem blieb das Innovationsklima in den letzten 12 Monaten stabil-positiv – viele

Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss engagieren sich über Innovationen, um die ökonomische Weiterentwicklung der eigenen Betriebe und damit auch der regionalen Wirtschaft sicherzustellen.

Das Thema Fachkräftemangel bleibt sicherlich auch virulent, zeigt sich aber den zurückgehenden Konjunkturerwartungen gemäß, die als Ausdruck einer Stimmungseintrübung interpretiert werden können, leicht rückläufig. Und so ist es *andererseits* in diesem Jahr schwerer als in den letzten Jahren abzuschätzen, wie sich die Konjunktur in den nächsten zwölf Monaten in der regionalen und in der bundesdeutschen Wirtschaft entwickeln wird und ob die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss ihre außergewöhnlich starke Position wird behalten können. Die Chancen für die regionale Wirtschaft stehen jedenfalls gut, auch die nächste Krise gut zu überstehen – denn die kommt bestimmt.

Neuss, den 18. September 2019

Fließtext ohne Fußnoten: ca. 37.600 Zeichen

Fließtext mit Fußnoten: ca. 71.200 Zeichen

| China: Hegemoniale Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer – „Im Handelskrieg mit den USA“ – „Proteste in Hongkong“ | Türkei: Wirtschaftsturbulenzen durch Fehler der politischen Führung – Finanzkrise durch autokratische Führung | Iran: Konflikt mit USA wegen Kündigung des Atom-Deals durch die Trump- Gefahr der Sperrung der Straße von Hormus | Syrien: Bürgerkrieg und „Stellvertreter-Kriege“ – ISS | Saudi-Arabien: Krieg in Jemen | Russland: Ukraine / Unterstützung von Syrien | Europa: Krise der politischen Systeme durch Populismus / Rechtsruck in Italien, in Österreich, in Deutschland und in anderen Staaten Europas.

<sup>37</sup> So war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland bereits im letzten Jahr (2018) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes mit 1,5 Prozent weniger stark als in den Vorjahren angestiegen (2017: + 2,5 Prozent / 2016: 2,2 Prozent). Dabei war die deutsche Wirtschaftsleistung im 3. Quartal 2018 rückläufig (- 0,2 Prozent) und stagnierte im 4. Quartal (± 0,0 Prozent). Im 1. Quartal 2019

nahm das BIP „nur“ um 0,4 Prozent zu (Pressemitteilung vom 23. Mai 2019). Die Frühsommer-Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) geht in seiner Frühsommer-Umfrage davon aus, dass das BIP 2019 nur um 0,6 Prozent zunehmen werde. Tenor: „Konjunktur unter Druck“.

<sup>38</sup> Im letzten Jahr lautete der zusammengefasste Grundtenor der „Messinstrumente“ zum bundesweiten Geschäfts-, Beschäftigungs- und Konsumklima: „Der Höhepunkt des Konjunkturbooms ist überschritten, die ökonomischen Risiken für einen Abschwung überwiegen.“

<sup>39</sup> Vgl. IMK Konjunkturindikator, August 2019, Rezession wird wahrscheinlicher (14.08.2019): „Die Wahrscheinlichkeit, dass Deutschland in den nächsten drei Monaten eine Rezession erlebt, hat sich weiter erhöht. Sie stieg von 36,6 Prozent im Juli 2019 auf aktuell 43 Prozent. [...] „Deutschlands Konjunktur steht auf der Kippe.“



Anhang

Schaubild 1: Synopse „Geschäftsklima und Fachkräftemangel“

Lesehilfe: Das Thema Fachkräftemangel hat im Vergleich zu den letzten Umfragen leicht an Bedeutung verloren. Derzeit beklagen noch rund 57 Prozent der regionalen Unternehmen (-4 Punkte), dass der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern die Wachstums- und Entwicklungschancen des eigenen Unternehmens behindert. Auch das aktuelle Ergebnis zeigt, dass Fachkräftemangel und konjunkturelle Lage korrespondieren: Je besser die wirtschaftliche Lage, desto größer der Fachkräftemangel - und umgekehrt.

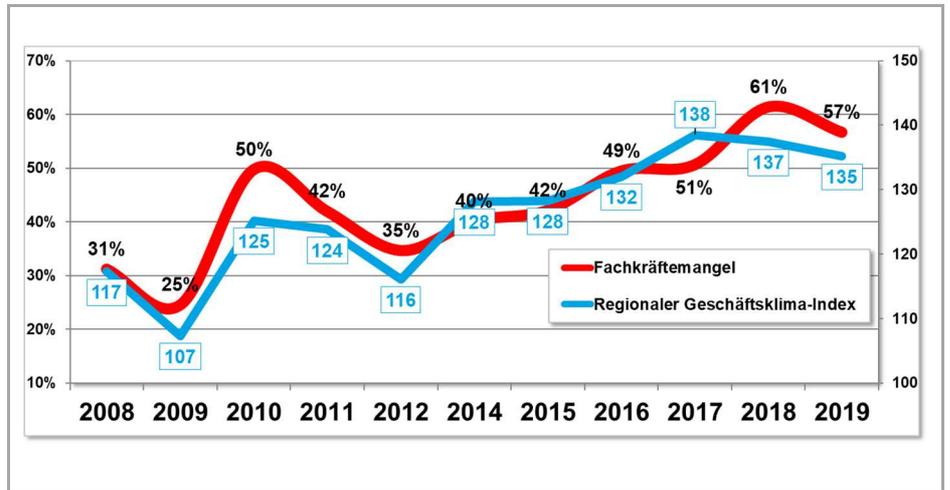
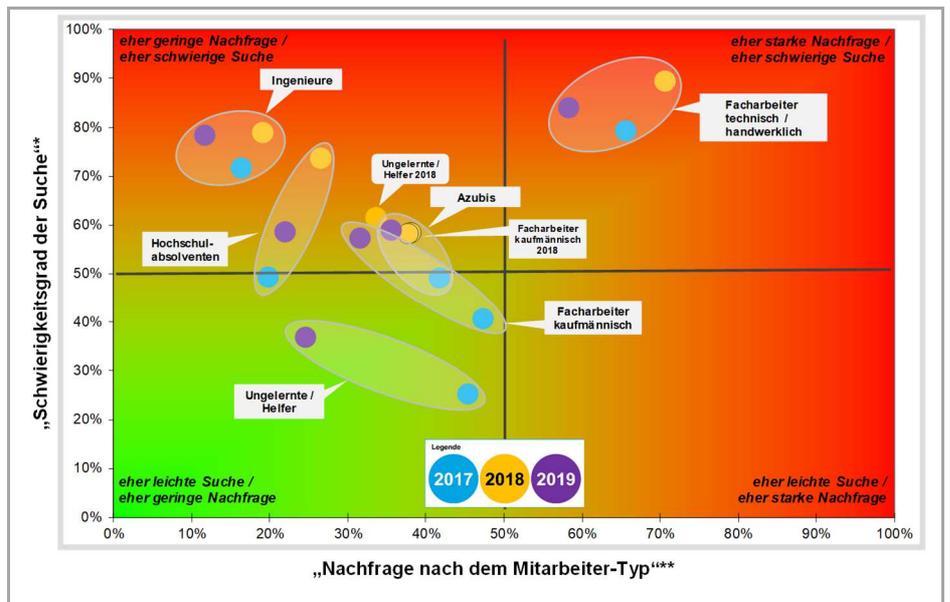


Schaubild 2: Das „Fachkräfte-Analyse-Portfolio: Nachfrage und Schwierigkeitsgrad bei Suche nach Mitarbeitern“

Das vorliegende Fachkräfte-Analyse-Portfolio verbindet die Daten und Informationen der befragten Unternehmen zur Suchintensität (Nachfrage) und zum „Schwierigkeitsgrad der Suche“. Hierdurch können vier Bereiche definiert werden, die den Grad der Such-Intensität mit dem Grad der (empfundene) „Schwierigkeit“ beim Suchen der Mitarbeiter verbinden. Das aktuelle Schaubild bringt die Daten beider Vorjahre mit den Ergebnissen der aktuellen Analyse zusammen.

Lesebeispiele: Die meisten regionalen Unternehmen sind offensichtlich weiterhin auf der Suche nach „technisch-handwerklichen Facharbeitern“ (Punkte oben rechts). Der Suche nach diesem Mitarbeiter-Typ wird zugleich der höchste Schwierigkeitsgrad zugeordnet. Im Vergleich zu den letzten beiden Jahren hat sich die Nachfrage zwar leicht abgeschwächt, der Schwierigkeitsgrad bei der Suche nach entsprechenden Personen wird von den Unternehmen aber als ähnlich schwierig. Zugleich suchen Unternehmen beispielsweise weniger stark als im Vorjahr nach kaufmännischen Facharbeitern, die Suche gestaltet sich bei diesen schwieriger als noch vor 12 Monaten.



\* Die Angaben zum „Schwierigkeitsgrad der Suche“ basieren auf der Summe der Angaben „01 = sehr schwer | 02 = schwer“.

\*\* Die Angaben zur „Nachfrage nach dem Mitarbeiter-Typ“ basieren auf der Anzahl der Angaben, d.h. viele Angaben sind Ausdruck einer hohen Nachfrage.

## Fachveröffentlichungen 2019 (Auswahl, Januar bis August)

- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Mai 2019, Konjunktur bremst Frühjahrsbelegung
- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Juni 2019, Konjunkturelle Abschwächung ist sichtbar
- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Juli 2019, Anstieg der Arbeitslosigkeit vor allem jahreszeitlich bedingt
- Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, August 2019, Arbeitslosigkeit steigt saisonbereinigt leicht an
- BA-X, Mai 2019, Kräftenachfrage gibt auf hohem Niveau weiter nach (247 Punkte)
- BA-X, Juni 2019, Kräftenachfrage bleibt gegenüber Vormonat unverändert (247 Punkte)
- BA-X, Juli 2019, Rückgang der Kräftenachfrage auf hohem Niveau (243 Punkte)
- BA-X, August 2019, Kräftenachfrage gibt auf hohem Niveau weiter nach (242 Punkte)
- Creditreform Düsseldorf Neuss, Pressemitteilung, 20.02.2019: Unternehmensinsolvenzen Gesamtjahr 2018, Die Zahl der regionalen Unternehmensinsolvenzen geht 2018 trotz konjunktureller Eintrübung zurück
- Creditreform Düsseldorf Neuss, Pressemitteilung, 12.08.2019: Unternehmensinsolvenzen Rhein-Kreis Neuss, 1. Halbjahr 2019, Die konjunkturelle Eintrübung zeigt Wirkung: Anstieg in der Landeshauptstadt Düsseldorf – Seitwärtsbewegung im Rhein-Kreis Neuss
- Creditreform Wirtschaftsforschung, Wirtschafts- und Finanzierung im Mittelstand, Frühjahr 2019, April 2019 (11.04.2019): Mittelstand schaltet einen Gang zurück
- Creditreform Wirtschaftsforschung, Insolvenzen in Deutschland, 1. Halbjahr 2019, Juni 2019 (18.06.2019): Die Insolvenzen in Deutschland waren auch im 1. Halbjahr 2019 rückläufig
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Mai 2019, 71. Jahrgang, Nr. 5
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Juni 2019, 71. Jahrgang, Nr. 6
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Juli 2019, 71. Jahrgang, Nr. 7
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2019, 71. Jahrgang, Nr. 8
- DIW-Konjunkturbarometer März 2019: Industrieschwäche hält an, 27.03.2019
- DIW-Konjunkturbarometer April 2019: Abkühlung setzt sich zunächst fort, 30.04.2019
- DIW-Konjunkturbarometer Mai 2019: Deutsche Wirtschaft legt trotz Auftragsflaute weiter zu, 29.05.2019
- DIW-Konjunkturbarometer Juni 2019: Industrieflaute bremst deutsche Wirtschaft, 26.06.2019
- DIW-Konjunkturbarometer Juli 2019: Industrieschwäche strahlt auf gesamte deutsche Wirtschaft aus, 31.07.2019
- DIW-Konjunkturbarometer August 2019: Konjunktur trübt sich weiter ein, 28.08.2019
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 11/2019, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Frühjahr 2018, darin: Weltwirtschaft und Euroraum: Schwacher Welthandel, aber binnenwirtschaftliche Kräfte weitgehend intakt, S. 154-161
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 11/2019, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Frühjahr 2018, darin: Deutsche Wirtschaft derzeit besser als ihr Ruf, S. 162-182
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 24/2019, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Sommer 2019, darin: Deutsche Wirtschaft trotz der schlechten Stimmung – Schuldenregeln gehören auf den Prüfstand: Editorial, S. 407-409
- DIW Berlin, Wochenbericht Nr. 24/2019, Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Sommer 2019, darin: Deutsche Wirtschaft trotz ausgeprägten Unsicherheiten, S. 416-431
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Wochenbericht Nr. 37/2019, Weltwirtschaft und Euroraum: Unsicherheiten lasten auf Außenhandel und Industrie: Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Herbst 2019, S. 646-655
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), Wochenbericht Nr. 37/2019, Deutsche Wirtschaft: Eine Rezession ist noch keine Krise: Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung im Herbst 2019, S. 656-677
- DIHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2019, Februar 2019, Ausblick verdunkelt sich
- DIHK-Arbeitsmarktreport 2019, März 2019, Fachkräfteengpässe groß – trotz schwächerer Konjunktur
- DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2019, Mai 2019, Konjunktur unter Druck
- Ernst & Young, Mittelstandsbarometer Deutschland, Januar 2019
- GfK-Konsumklima, Mai 2019: Verbraucherstimmung im Mai fast unverändert
- GfK-Konsumklima, Juni 2019: Einkommensaussichten erleiden Rückschlag
- GfK-Konsumklima, Juli 2019: Konjunkturoptimismus sinkt weiter
- GfK-Konsumklima, August 2019: Konsumklima trotz Konjunkturschwäche
- HDE-Konsumbarometer, Mai 2019: Verbraucherstimmung lässt nach
- HDE-Konsumbarometer, Juni 2019: Verbraucherstimmung stabilisiert sich
- HDE-Konsumbarometer, Juli 2019: Verbraucherstimmung stabil
- HDE-Konsumbarometer, August 2019: Verbraucherstimmung wird deutlich schlechter
- HDE-Konsumbarometer, September 2019: Stabile Verbraucherstimmung bleibt von gesamtwirtschaftlichem Abschwung unberührt
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, Mai 2019: Deutlicher Dämpfer
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, Juni 2019: Arbeitslosigkeit steigt
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, Juli 2019: Gegenwind wird stärker
- IAB-Arbeitsmarktbarometer, August 2019: Arbeitsmarkt in der Defensive
- ifo Geschäftsklima Deutschland, Mai 2019: ifo Geschäftsklimaindex sinkt
- ifo Geschäftsklima Deutschland, Juni 2019: ifo Geschäftsklimaindex sinkt
- ifo Geschäftsklima Deutschland, Juli 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt
- ifo Geschäftsklima Deutschland, August 2019: ifo Geschäftsklimaindex fällt
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, Mai 2019, ifo Beschäftigungsbarometer sinkt
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, Juni 2019, ifo Beschäftigungsbarometer sinkt
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, Juli 2019, ifo Beschäftigungsbarometer sinkt weiter
- ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland, August 2019, ifo Beschäftigungsbarometer weiter im Sinkflug
- ifo Exporterwartungen, April 2019, ifo Exporterwartungen weiter rückläufig
- ifo Exporterwartungen, Mai 2019, ifo Exporterwartungen weiter rückläufig

- ifo Exporterwartungen, Juni 2019, ifo Exporterwartungen erneut gesunken
- ifo Exporterwartungen, Juli 2019, ifo Exporterwartungen abwärtsgerichtet
- ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum, 1. Quartal 2019: ifo Wirtschaftsklima Euroraum bricht ein (04.02.2019)
- ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum, 2. Quartal 2019: ifo Wirtschaftsklima Euroraum leicht verbessert (02.05.2019)
- ifo Wirtschaftsklima für den Euroraum, 3. Quartal 2018: ifo Wirtschaftsklima Euroraum sinkt erneut (02.08.2018)
- ifo Weltwirtschaftsklima, 1. Quartal 2019: ifo Weltwirtschaftsklima erfährt abermaligen Rückschlag (11.02.2019)
- ifo Weltwirtschaftsklima, 2. Quartal 2019: ifo Weltwirtschaftsklima leicht erholt (08.05.2019)
- ifo Weltwirtschaftsklima, 3. Quartal 2019: ifo Weltwirtschaftsklima verschlechtert (12.08.2019)
- IMK Konjunkturindikator, Mai 2019, Rezessionsrisiko für deutsche Wirtschaft nimmt ab
- IMK Konjunkturindikator, Juni 2019, Rezessionsrisiko für deutsche Wirtschaft steigt minimal
- IMK Konjunkturindikator, Juli 2019, Rezessionsrisiko für die deutsche Wirtschaft gestiegen – IMK-Konjunkturindikator zeigt weiterhin „gelb-rot“
- IMK Konjunkturindikator, August 2019, Rezession wird wahrscheinlicher
- IMK Konjunkturindikator, September 2019, IMK-Konjunkturindikator springt auf „rot“ (Strategisches Investitionsprogramm kann Folgen einer Rezession mildern)
- IMK-Report 145-2018, Wirtschaftspolitische Herausforderungen 2019, Zwischen Hoffen und Bangen, Januar 2019
- IMK-Report 147-2018, Wirtschaftspolitische Herausforderungen 2019, Globaler Aufschwung verliert an Kraft, Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung 2019/2020, März 2019
- IMK-Report 148-2018, Starke Inlandsnachfrage bewahrt Deutschland vor Rezession, Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahresmitte (2019), Juni 2019
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 050/2019, 12.03.2019: 4,6 Prozent weniger Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens im Jahr 2018
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 143/2019, 12.06.2019: Im ersten Quartal 2019 gab es in NRW 0,5 Prozent weniger Anträge auf Eröffnung von Insolvenzverfahren
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 163/2019, 28.06.2019: Zahl der Einkommensmillionäre in NRW im Jahr 2015 gestiegen
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 168/2019, 01.07.2019: NRW-Wirtschaftsleistung im Jahr 2017 in der Rheinschiene am höchsten
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 180/2019, 10.07.2019: NRW-Einwohnerzahl zum Jahresende 2018 um 0,1 Prozent auf 17,9 Millionen gestiegen
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 198/2019, 26.07.2019: Durchschnittseinkommen der Steuerpflichtigen war 2015 in Meerbusch am höchsten
- IT.NRW, Pressemitteilung Nr. 221/2019, 16.08.2019: Ein Fünftel der Kernerwerbstätigen in NRW stand 2018 in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, Mai 2019, Viel Schatten, aber auch ein wenig Licht im mittelständischen Geschäftsklima
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, Juni 2019, Immer mehr Risse in den tragenden Säulen der Konjunktur
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, Juli 2019, Mittelstand im Abwärtstrend, Alarmstimmung in der Industrie
- KfW-ifo-Mittelstandsbarometer, August 2019, Widerstandskraft schwindet: Stimmung nun auch im Mittelstand unterkühlt
- KfW-Konjunkturkompass Deutschland, Februar 2019, Konjunkturelle Atempause 2019, leichte Erholung 2020, 22.02.2019
- KfW-Konjunkturkompass Deutschland, Mai 2019, Binnennachfrage stabilisiert Konjunktur in schwierigem globalem Umfeld, 23.05.2019
- KfW-Konjunkturkompass Deutschland, August 2019, Industrieschwäche treibt Deutschland in die technische Rezession, 27.08.2019
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, April 2019: Industrie bremst Konjunkturerholung in NRW aus
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, Mai 2019: Gemischte Stimmung in der NRW-Wirtschaft
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, Juni 2019: Vorsichtiger Optimismus
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, Juli 2019: Geopolitik macht NRW-Wirtschaft zu schaffen
- NRW.Bank.ifo Geschäftsklima, August 2019: Nachlassende Skepsis
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 018, 15.01.2019: Deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2018 um 1,5 Prozent gewachsen
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 050, 14.02.2019: Bruttoinlandsprodukt im 4. Quartal 2018 auf dem Niveau des Vorquartals
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 091, 13.03.2019: 2018: Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2018 um 3,9 Prozent niedriger als 2017 / Niedrigster Stand seit Einführung der Insolvenzordnung 1999
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 118, 28.03.2019: 2,2 Prozent weniger Gründungen größerer Betriebe im Jahr 2018
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 184, 15.05.2019: Bruttoinlandsprodukt im 1. Quartal 2019 um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal gestiegen
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 259, 08.07.2019: Deutsche Exporte im Mai 2019: + 4,5 Prozent zum Mai 2018
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 282, 25.07.2019: Arbeitsgefährdung 2018 in Bayern am geringsten, in Bremen am höchsten
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 298, 09.08.2019: Deutsche Exporte im Juni 2019: -8,0 Prozent zum Juni 2018
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 304, 14.08.2019: Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2019 um 0,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal gesunken
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 321, 27.08.2019: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2019
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung, Nr. 328, 29.08.2019: Tarifverdienste im 2. Quartal 2019: + 3,8 Prozent zum Vorjahresquartal
- ZEW-Index, Mai 2019: Rückgang der Konjunkturerwartungen, ZEW-Indikator liegt bei minus 2,1 Punkten
- ZEW-Index, Juni 2019: Starker Rückgang der Konjunkturerwartungen
- ZEW-Index, Juli 2019: Konjunkturerwartungen verharren auf niedrigem Niveau
- ZEW-Index, August 2019: Erhebliche Verschlechterung des Ausblicks



# Tischvorlage

## Sitzungsvorlage-Nr. 50/3434/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreisausschuss	18.09.2019	öffentlich

### Tagesordnungspunkt:

### Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften

#### Sachverhalt:

Der Jobcenter Report ist unter [www.jobcenter-rhein-kreis-neuss.de](http://www.jobcenter-rhein-kreis-neuss.de) unter der Überschrift „Presse“ in der Rubrik „Daten, Zahlen, Fakten“ abrufbar. Der direkte Link lautet: [http://www.jobcenter-rhein-kreis-neuss.de/site/zahlen\\_daten\\_fakten/In](http://www.jobcenter-rhein-kreis-neuss.de/site/zahlen_daten_fakten/In).

Die Entwicklung der Kosten der Unterkunft (KdU) im Jahr 2018 sowie von Januar bis August 2019 ist in den beigefügten Übersichten dargestellt. Die Auswertung der Bedarfsgemeinschaften (BG), der flüchtlingsbedingten Kosten der Unterkunft (FlüKdU) sowie der Flüchtlings-Bedarfsgemeinschaften (FlüBG) wurde für Mai 2019 ergänzt.

Durch die Verkündung der Bundesbeteiligungs-Feststellungsverordnung 2019 (BBFestV 2019) am 4. Juli 2019 ergibt sich in Nordrhein-Westfalen eine für das Jahr 2018 endgültige und für das Jahr 2019 vorläufige Beteiligungsquote an den FlüKdU von 8,9 % (bisher 6,7 %). Die kommunalspezifischen Anteile wurden im August 2019 durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS NRW) festgelegt. Diese gelten ebenfalls für 2018 endgültig und 2019 vorläufig.

#### Bundesbeteiligung 2018 - endgültig:

Für das Jahr 2018 belaufen sich die FlüKdU auf insgesamt 8.971.435 €. Hierfür hat der Rhein-Kreis Neuss nunmehr eine vollständige Bundeserstattung durch das MAGS NRW erhalten.

Durch die rückwirkende Senkung der Bundesbeteiligungsquote gemäß § 46 Abs. 7 SGB II von 7,9 % um 2,1 Prozentpunkte auf 5,8 % ergibt sich für den Rhein-Kreis Neuss eine um rund 1,6 Mio. € verminderte Bundesbeteiligung für das Jahr 2018 (insgesamt 25,6 Mio. € statt 27,2 Mio. €). Im gleichen Umfang erhöht sich damit für das Jahr 2018 der Nettoaufwand im Bereich Kosten der Unterkunft nach dem SGB II. Hierüber hat die Verwaltung dem Ausschuss in seiner Sitzung am 22. Mai 2019 mit Vorlage-Nr. 50/3274/XVI/2019 berichtet.

Nach endgültiger Abrechnung der Bundesbeteiligung für das Jahr 2018 durch das MAGS NRW kann nunmehr die Spitzabrechnung gemäß Beteiligungssatzung SGB II für das Jahr 2018 mit

den kreisangehörigen Städten und der Gemeinde Rommerskirchen erfolgen. Die Kommunen werden hierüber zu 50 % an den gestiegenen Nettoaufwendungen beteiligt. Die Städte und Gemeinde erhalten im Gegenzug einen erhöhten Anteil an der Umsatzsteuer.

### **Bundesbeteiligung 2019 - vorläufig:**

Für die Monate Januar bis Juli 2019 ergibt sich durch die rückwirkende Erhöhung der vorläufigen Beteiligungsquote von 6,7 % auf 8,9 % eine Nachzahlung bei der Erstattung FlükDU in Höhe von 1.402.150 €. Die angepassten Werte sind in Spalte 9 der Übersicht 2019 ausgewiesen. Für das Jahr 2019 wird im Jahr 2020 eine Spitzabrechnung der FlükDU erfolgen.

### **Bundesbeteiligung 2020/2021:**

Wie der Landkreistag Nordrhein-Westfalen mit Rundschreiben Nr. 580/19 vom 4. September 2019 berichtet, hat das Bundesministerium der Finanzen den kommunalen Spitzenverbänden einen Gesetzesentwurf vom 29. August 2019 zur Beteiligung des Bundes an den Integrationskosten der Länder und den Kommunen in den Jahren 2020 und 2021 zugeleitet.

Der Gesetzesentwurf regelt unter anderem die vollständige Erstattung der FlükDU in den Jahren 2020 und 2021. Die Umsetzung solle wie in den Vorjahren erfolgen. Das bedeutet, dass die Beteiligung des Bundes gemäß § 46 Abs. 7 SGB II (sog. „Entlastungsmilliarde“) erneut in dem Umfang gesenkt werden soll, dass die Schwelle zur Bundesauftragsverwaltung von 49 Prozent nicht überschritten wird. Ein Ausgleich des Kürzungsbetrages bei der Bundesbeteiligung soll durch die Erhöhung der gemeindlichen Umsatzsteueranteile erfolgen.

Für das Jahr 2020 ist eine Senkung von 3,3% auf 2,7 % (Beteiligung gesamt: 30,9%) und für das Jahr 2021 eine Senkung von 10,2 % auf 1,2 % (Beteiligung gesamt: 28,8 %) vorgesehen.

Für den Rhein-Kreis Neuss würde dies für das Haushaltsjahr 2020 einen Minderertrag in Höhe von rund 0,4 Mio. € gegenüber dem Haushaltsansatz bedeuten. Bei der Haushaltsplanung 2020 wurde bereits die von 10,2 % auf 3,3 % gesenkte Bundesbeteiligung berücksichtigt, welche Anfang 2019 gesetzlich angepasst worden ist.

Der Deutsche Landkreistag hat in seiner Stellungnahme zum Gesetzesentwurf seine Kritik daran erneuert, dass die Berechnungen des Bundes zum „Überlauf“ der Bundesbeteiligung an den KdU in den gemeindlichen Umsatzsteueranteil dazu führen, dass den Kreisen und kreisfreien Städten jährlich rund 150 Mio. € der zugesagten Entlastung um 5 Mrd. € jährlich verloren geht. Zudem solle die in § 46 Abs. 5 Satz 2 SGB II formulierte Schwelle zur Bundesauftragsverwaltung auf 49,9 % angehoben werden.

### **Hinweis zu den Abrechnungszeiträumen:**

Dem hier vorgelegten Bericht liegen die Meldedaten an den Bund zugrunde.

Berichtet wird jeweils vom Ersten eines Monats bis zum letzten Tag des Monats. Im Januar allerdings erscheinen fast „doppelte“ KdU: Die Mieten für Januar werden zwar Ende Dezember ausbezahlt, allerdings nur, damit sie pünktlich zum Fälligkeitstermin zum 01. Januar auf den Konten der Leistungsberechtigten sind. Gemäß § 46 Abs. 11 Satz 2 SGB II sind diese Mieten aber in der Abrechnung dem Jahr der „Fälligkeit“ zuzuordnen und werden daher jeweils dem Januar zugerechnet.

Zur Januarabrechnung gehören aber auch die Mietzahlungen für Februar, die Ende Januar ausbezahlt werden. Der Ausgleich erfolgt dann im Dezember. Ende November werden die

Mieten für den Dezember ausbezahlt, so dass im Dezember selbst nur geringe KdU ausgewiesen werden.

**Anlagen:**

SGB II Entwicklung der KdU und BG 2018\_September 2019

SGB II Entwicklung der KdU und BG 2019\_September 2019

SGB II Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften 2018

Bezeichnung	Ansatz 2018
1. Kosten der Unterkunft - ohne FlükDu	75.503.000 €
2. sonstige KdU	477.000 €
3. einmalige Leistungen	1.373.000 €
<b>Aufwendungen gesamt</b>	<b>77.353.000 €</b>
Bundesbeteiligung (26,4 %) <sup>1)</sup>	- 19.932.792 €
Wohngelderstattung Land	- 8.700.000 €
Entlastungsmilliarde (7,9 %)	- 5.964.737 €
<b>Nettoaufwand</b>	<b>42.755.471 €</b>

Hinweise:

- <sup>1)</sup> Die Bundeserstattung bezieht sich nur auf 1. Kosten der Unterkunft, nicht auf 2. sonstige KdU und 3. einmalige Leistungen.  
<sup>2)</sup> Flüchtlingsbedingte Kosten der Unterkunft (FlükDu) werden ab 2017 vollständig durch den Bund erstattet. Die Auszahlung erfolgte bisher vorläufig auf Grundlage der BBFestV 2018 - Beteiligungsquote NRW (6,7 %). Die BBFestV 2019 mit endgültiger Quote für 2018 und vorläufiger Quote für 2019 ist am 05.07.2019 in Kraft getreten. Die Nachzahlung für das Jahr 2018 durch das MAGS NRW unter Berücksichtigung der neuen Quote (NRW: 8,9 %) und des kommunalspezifischen Anteils ist Mitte September 2019 erfolgt.  
<sup>3)</sup> Bedarfsgemeinschaft (BG) mit mindestens einem Erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im Kontext mit Fluchtmigration mit erstmaligem Regelleistungsbezug ab Oktober 2015. Eine Datenerhebung erfolgt erstmalig ab August 2016.  
<sup>4)</sup> zzgl. Darlehenszahlungen Wohnungsnotfälle Stadt Neuss  
<sup>5)</sup> Abrechnungszeiträume siehe Vorlage

Zeitraum	Aufwendungen						Erstattungen				Aufwand nach Spalte 1 abzgl. Spalten 4, 7, 8	Anteil Spalte 1 vom Ansatz	BG gesamt	Bedarfsgemeinschaften												
	Aufwendungen insgesamt	Differenz Vorjahr		von Spalte 1		Differenz Vormonat		Bundesbeteiligung <sup>1)</sup> 26,4%	Entlastungs-milliarde 7,9%	FlükDu <sup>2)</sup>				davon Flüchtlinge <sup>3)</sup>												
		absolut	in %	FlükDu <sup>3)</sup>	absolut	in %	8,9%			27,6%				FlüBG	Anteil an BG	ohne KdU Zahlung	Anteil an FlüBG	Differenz Vormonat		Differenz Vorjahr						
																		absolut	in %	absolut	in %					
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	Spalte 13	Spalte 14	Spalte 15	Spalte 16	Spalte 17	Spalte 18	Spalte 19	Spalte 20	Spalte 21	Spalte 22	Spalte 23	Spalte 23			
Januar	12.365.206 €	158.319 €	1,3%	679.294 €	40.149 €	11,5%	3.221.625 €	964.047 €	717.387 €	187.485 €	7.500.240 €	16,0%	15.844	20	0,1%	14.336	1.508	9,5%	60	4,0%	59	4,1%	570	60,8%		
Februar	6.566.112 €	10.054 €	0,2%	702.576 €	23.282 €	6,2%	1.701.968 €	509.301 €	539.150 €	193.911 €	3.652.268 €	8,5%	15.800	-94	-0,6%	14.278	1.522	9,6%	48	3,2%	14	1,1%	497	48,5%		
März	6.732.689 €	-15.271 €	-0,2%	721.387 €	18.811 €	4,6%	1.736.593 €	519.662 €	546.051 €	199.103 €	3.755.047 €	8,7%	15.828	-138	-0,9%	14.272	1.556	9,8%	52	3,3%	34	2,2%	449	40,6%		
April <sup>4)</sup>	6.609.766 €	637 €	0,0%	725.416 €	4.029 €	0,9%	1.706.822 €	510.754 €	540.388 €	200.215 €	3.666.773 €	8,5%	15.755	-262	-1,6%	14.213	1.542	9,8%	33	2,1%	-14	-0,9%	343	28,6%		
Mai	6.584.443 €	-41.939 €	-0,6%	738.123 €	12.707 €	2,5%	1.714.405 €	513.023 €	537.770 €	203.722 €	3.618.893 €	8,5%	15.643	-461	-2,9%	14.088	1.555	9,9%	34	2,2%	13	0,8%	252	19,3%		
Juni	6.372.281 €	-416.617 €	-6,5%	749.963 €	11.840 €	2,2%	1.651.730 €	494.268 €	533.297 €	206.990 €	3.476.320 €	8,2%	15.575	-577	-3,6%	14.017	1.558	10,0%	35	2,2%	3	0,2%	169	12,2%		
Juli	6.471.206 €	-330.554 €	-5,1%	766.217 €	16.254 €	2,9%	1.681.192 €	503.084 €	535.935 €	211.476 €	3.520.713 €	8,4%	15.538	-584	-3,6%	13.944	1.594	10,3%	33	2,1%	36	2,3%	168	11,8%		
August	6.427.726 €	-318.443 €	-5,0%	776.066 €	9.850 €	1,7%	1.665.905 €	498.509 €	532.439 €	214.194 €	3.487.245 €	8,3%	15.485	-575	-3,6%	13.893	1.592	10,3%	29	1,8%	-2	-0,1%	144	9,9%		
September	6.267.020 €	-392.114 €	-6,3%	773.697 €	-2.369 €	-0,4%	1.626.942 €	486.850 €	523.839 €	213.540 €	3.379.532 €	8,1%	15.300	-659	-4,1%	13.716	1.584	10,4%	30	1,9%	-8	-0,5%	127	8,7%		
Oktober <sup>4)</sup>	6.601.378 €	-7.857 €	-0,1%	779.789 €	6.092 €	1,0%	1.698.664 €	508.312 €	532.316 €	215.222 €	3.614.612 €	8,5%	15.232	-693	-4,4%	13.672	1.560	10,2%	29	1,9%	-24	-1,5%	99	6,8%		
November	6.398.986 €	-239.441 €	-3,7%	780.877 €	1.089 €	0,2%	1.658.944 €	496.426 €	528.385 €	215.522 €	3.462.738 €	8,3%	15.168	-703	-4,4%	13.616	1.552	10,2%	29	1,9%	-8	-0,5%	79	5,4%		
Dezember <sup>4)5)</sup>	829.560 €	35.923 €	4,3%	778.030 €	-2.847 €	-0,4%	172.871 €	51.730 €	354.676 €	214.736 €	-173.071 €	1,1%	15.042	-791	-5,0%	13.502	1.540	10,2%	23	1,5%	-12	-0,8%	91	6,3%		
<b>Summe</b>	<b>78.226.372 €</b>	<b>-1.557.301 €</b>	<b>-1,8%</b>	<b>8.971.436 €</b>	<b>11.574 €</b>	<b>2,7%</b>	<b>20.237.660 €</b>	<b>6.055.966 €</b>	<b>6.421.633 €</b>	<b>2.476.116 €</b>	<b>42.961.310 €</b>	<b>101,1%</b>	<b>15.518</b>	<b>-460</b>	<b>-2,9%</b>	<b>13.962</b>	<b>1.555</b>	<b>10,0%</b>	<b>36</b>	<b>2,3%</b>	<b>8</b>	<b>0,5%</b>	<b>249</b>	<b>21,6%</b>		
<b>Jahresmittelwerte</b>						<b>Jahresmittelwerte</b>																				

Wohngelderstattung Land	8.759.827 €
<b>Nettoaufwand</b>	<b>34.201.483 €</b>

Quellen:  
 BG: [www.statistik.arbeitsagentur.de](http://www.statistik.arbeitsagentur.de) > "Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)" (Berichtsmonat: Dezember 2018, Datenstand: April 2019)  
 Aufwand KdU: Meldung durch die Bundesagentur für Arbeit über den Web-Server (Finasload)

= revidierte Werte aufgrund Datenkorrektur in der BA-Statistik Ende Juni 2018

SGB II Entwicklung der Kosten der Unterkunft und der Bedarfsgemeinschaften 2019

Bezeichnung	Ansatz 2019
1. Kosten der Unterkunft - ohne FlükdU	69.100.000 €
2. sonstige KdU	330.000 €
3. einmalige Leistungen	1.200.000 €
<b>Aufwendungen gesamt</b>	<b>70.630.000 €</b>
Bundesbeteiligung (26,4 %) <sup>1)</sup>	- 18.242.400 €
Wohngelderstattung Land	- 8.300.000 €
Entlastungsmilliarde (3,3 %) <sup>1)</sup>	- 2.280.300 €
<b>Nettoaufwand</b>	<b>41.807.300 €</b>

Hinweise:

- <sup>1)</sup> Die Bundeserstattungen beziehen sich nur auf 1. Kosten der Unterkunft, nicht auf 2. sonstige KdU und 3. einmalige Leistungen.
- <sup>2)</sup> Flüchtlingsbedingte Kosten der Unterkunft (FlükdU) werden ab 2017 vollständig durch den Bund erstattet. Die BBFestV 2019 mit endgültiger Quote für 2018 und vorläufiger Quote für 2019 ist am 05.07.2019 in Kraft getreten. Die vorläufige Beteiligungsquote NRW für 2019 liegt bei 8,9 % an lfd. KdU (kommunaler Anteil RKN vorläufig: 1,79263461159819%).
- <sup>3)</sup> Bedarfsgemeinschaft (BG) mit mindestens einem Erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im Kontext mit Fluchtmigration mit erstmaligem Regelleistungsbezug ab Oktober 2015. Eine Datenerhebung erfolgt erstmalig ab August 2016.
- <sup>4)</sup> zzgl. Darlehenszahlungen für Wohnungsnotfälle an die Stadt Neuss
- <sup>5)</sup> abzgl. erstatteter Darlehensrückzahlungen für Wohnungsnotfälle durch die Stadt Neuss
- <sup>6)</sup> Abrechnungszeiträume siehe Vorlage

Zeitraum	Aufwendungen						Erstattungen				Bedarfsgemeinschaften														
	Aufwendungen insgesamt	Differenz Vorjahr		von Spalte 1		Differenz Vormonat		Bundesbeteiligung <sup>1)</sup> 26,4%	Entlastungs- milliarde 3,3%	FlükdU vorläufig <sup>2)</sup>		Aufwand nach Spalte 1 abzgl. Spalten 4, 7, 8	Anteil Spalte 1 abzgl. Spalte 4 vom Ansatz	BG gesamt	Differenz Vorjahr		BG ohne FlüBG	davon Flüchtlinge <sup>3)</sup>							
		absolut	in %	FlükdU <sup>3)</sup>	absolut	in %	8,9%			27,6%	absolut				in %	FlüBG		Anteil an BG	ohne KdU Zahlung	Anteil an FlüBG	Differenz Vormonat		Differenz Vorjahr		
	Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	Spalte 13	Spalte 14	Spalte 15	Spalte 16	Spalte 17	Spalte 18	Spalte 19	Spalte 20	Spalte 21	Spalte 22	Spalte 23	Spalte 23	
Januar <sup>4)</sup>	12.044.359 €	-320.847 €	-2,7%	773.005 €	-5.025 €	-0,6%	3.131.551 €	391.444 €	700.321 €	213.350 €	7.748.358 €	16,0%	15.120	-724	-4,6%	13.581	1.539	10,2%	48	3,1%	-1	-0,1%	31	2,1%	
Februar	6.400.978 €	-165.134 €	-2,6%	806.973 €	33.968 €	4,4%	1.676.016 €	209.502 €	529.800 €	222.725 €	3.708.488 €	7,9%	15.158	-642	-4,1%	13.589	1.569	10,4%	34	2,2%	30	1,9%	47	3,1%	
März	6.387.002 €	-345.687 €	-5,4%	795.567 €	-11.406 €	-1,4%	1.650.315 €	206.289 €	530.103 €	219.576 €	3.734.831 €	7,9%	15.152	-676	-4,3%	13.570	1.582	10,4%	37	2,3%	13	0,8%	26	1,7%	
April	6.338.885 €	-270.881 €	-4,3%	803.862 €	8.295 €	1,0%	1.648.771 €	206.096 €	533.226 €	221.866 €	3.680.156 €	7,8%	15.082	-673	-4,3%	13.492	1.590	10,5%	37	2,3%	8	0,5%	48	3,1%	
Mai <sup>5)</sup>	6.310.984 €	-273.459 €	-4,3%	819.459 €	15.597 €	1,9%	1.662.827 €	207.853 €	532.712 €	226.171 €	3.620.845 €	7,8%	15.016	-627	-4,0%	13.421	1.595	10,6%	27	1,7%	5	0,3%	40	2,6%	
Juni	6.182.698 €	-189.583 €	-3,1%				1.606.076 €	200.759 €	520.906 €		4.375.863 €	8,8%													
Juli	6.270.495 €	-200.711 €	-3,2%				1.625.682 €	203.210 €	532.271 €		4.441.603 €	8,9%													
August	6.171.061 €	-256.665 €	-4,2%				1.594.387 €	199.298 €	520.474 €																
September																									
Oktober																									
November																									
Dezember <sup>6)</sup>																									
<b>Summe</b>	<b>56.106.461 €</b>	<b>-2.022.968 €</b>	<b>-2,5%</b>	<b>3.998.866 €</b>	<b>8.286 €</b>	<b>1,1%</b>	<b>14.595.623 €</b>	<b>1.824.453 €</b>	<b>4.399.812 €</b>	<b>1.103.687 €</b>	<b>31.310.143 €</b>	<b>65,0%</b>	<b>15.106</b>	<b>-668</b>	<b>-4,2%</b>	<b>13.531</b>	<b>1.575</b>	<b>10,4%</b>	<b>37</b>	<b>2,3%</b>	<b>11</b>	<b>0,7%</b>	<b>38</b>	<b>2,5%</b>	
	<b>Jahresmittelwerte</b>						<b>Jahresmittelwerte</b>																		

Quellen:  
 BG: [www.statistik.arbeitsagentur.de](http://www.statistik.arbeitsagentur.de) > "Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)" (Berichtsmonat: Mai 2019, Datenstand: September 2019)  
 Aufwand KdU: Meldung durch die Bundesagentur für Arbeit über den Web-Server (Finasload)  
 FlükdU/FlüBG: Statistische Auswertungen "ELB im Kontext von Fluchtmigration sowie deren BG und Zahlungsansprüche für laufende KdU" der Bundesagentur für Arbeit



# Tischvorlage

## Sitzungsvorlage-Nr. VI/3505/XVI/2019

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung
Kreisausschuss	18.09.2019	öffentlich

### Tagesordnungspunkt:

### **Aufbau von lokalen Netzwerken in den Kreiskommunen als „Smart-City-Technologieplattform„ für einen intelligent vernetzten (smarten) Rhein-Kreis Neuss (Antrag CDU-/FDP-Kreistagsfraktion vom 22. August 2019);**

#### Sachverhalt:

In der Sitzung des Kreisausschusses am 28.08.2019 wurde die Verwaltung zum o.g. Antrag von CDU-/FDP-Kreistagsfraktion gebeten, bei den Kreiskommunen abzufragen, ob eine Teilnahme am Förderprogramm von Unitymedia zum Aufbau eines kreisweiten LoRaWAN-Netzwerks (Long Range Wide Area Network) im Rhein-Kreis Neuss von Interesse ist. Weiterhin wurde die Verwaltung beauftragt zu prüfen, ob andere Anbieter ähnliche LoRaWAN-Förderprogramme wie Unitymedia anbieten.

#### 1. Gespräch mit den Kreiskommunen

Am 06.09.2019 wurden Vertreter der Kreiskommunen ins Kreishaus Grevenbroich eingeladen. Von der Firma Unitymedia wurden die Möglichkeiten des „LoRaWAN“ in einer Präsentation dargestellt (**sh. Anlage**). Dabei wurde auch darüber informiert, dass die Firma Unitymedia zum 01.08.2019 von der Firma Vodafone übernommen wurde. In der Präsentation der Firma Unitymedia wurden die Voraussetzungen und die möglichen Bereiche für den Einsatz des „LoRaWAN“ erläutert. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig und können durch den Kauf von Sensoren unterschiedlicher Hersteller flexibel gestaltet werden. Eine Festlegung auf einen einzelnen Hersteller ist damit nicht verbunden.

Bei einer kreisweiten Lösung könnten **alle Kommunen** von einer kostenlosen Errichtung eines Funknetzwerkes auf LoRaWAN-Basis für das Internet der Dinge (IoT) profitieren. Lösungen auf Basis des Internets der Dinge ermöglichen zum Beispiel zahlreiche Smart City-Anwendungen (intelligente Parkraumbewirtschaftung, Brückenüberwachung, intelligente Straßenbeleuchtung und Gebäudesteuerung, Wasser- und Luftqualitätskontrollen usw.). Darüber hinaus bieten sich auch intelligente Services über Sensoren für Unternehmen an (Logistik, Lebensmittelindustrie, Landwirtschaft usw.). Immer mehr Sensorentechnik zieht auch in die Privathaushalte ein. Für all das kann – neben anderen Technologien – ein reichweitenstarkes LoRaWAN-Netzwerk sorgen, das durch die doppelte Datenverschlüsselung einen hohen Sicherheitsstandard vorhält und zudem sehr energieeffizient arbeitet. Die Batterien der LoRaWAN-Sensoren halten bis zu 10 Jahre, verursachen also einen geringen

Wartungsaufwand, und können auch dort installiert werden, wo es weder Strom noch andere Datenverbindungen gibt. Da das Netz zudem Gebäude gut durchdringt, ist es auch innerhalb von Räumen und Kellern verfügbar.

Für eine kreisweite Abdeckung des Funknetzwerks müssten laut Unitymedia ca. 15 Funkantennen auf Gebäude von Kreis und Kommunen angebracht werden. Das Förderprogramm von Unitymedia zur **kostenlosen Errichtung** des LoRaWAN-Netzwerkes für 50 Kommunen läuft bis **30.09.2019 (Frist!)**. Eine Verlängerung ist laut Unitymedia nicht möglich, da sich schon mehr als 50 Kommunen beworben haben. Nach dem 30.09.2019 soll ein Aufbau eines LoRaWAN-Netzwerkes natürlich trotzdem möglich sein, müsste jedoch laut Unitymedia dann bezahlt werden.

Wichtig ist, dass beim Projekt der Kreis und die Kommunen lediglich **Infrastrukturpartner** von Unitymedia sind. Kreis und Kommunen stellen Gebäude für die Errichtung der etwa schuhkartongroßen Antennen sowie Strom (ca. Kosten von 60 Euro pro Jahr und Antenne) und einen Internetzugang (Port ca. 5 Mbit) zur Verfügung (wo Vodafone/Unitymedia ohnehin Leitungen haben, werden diese genutzt). Im Gegenzug soll für die Nutzung der Gebäude eine **Konzessionsabgabe** von Unitymedia zurückfließen. Der Infrastrukturpartner bekommt einen monatlichen prozentualen Anteil des Netto-Umsatzes, den Unitymedia durch die aktiven Sensoren, die über das LoRa-Netzwerk in der Einrichtung des Partners Daten versenden, erhält. Ein Vertrag soll unbefristet geschlossen werden, jedoch besteht nach zehn Jahren ein Kündigungsrecht.

Im Falle einer kreisweiten Lösung über den Rhein-Kreis Neuss würde diese entsprechend der jeweiligen Gebäudenutzung an die Kommunen weitergegeben.

Die Kommunen bleiben auch im Vertragszeitraum **völlig frei** in Ihrer Entscheidung, ob sie für eigene Smart City-Anwendungen das angebotene LoRaWAN-Netzwerk von Unitymedia nutzen oder alternative Lösungen durch andere Partner realisieren. Unitymedia erhält **kein Exklusivrecht!** Für das Geschäftsmodell bleibt ausschließlich Unitymedia/Vodafone verantwortlich. Kommunen werden z.B. nicht Vertragspartner zwischen Unitymedia und Unternehmen.

Die Vertreter der Kommunen haben sich am 6.9.2019 positiv zu einem kreisweiten LoRaWAN-Netzwerk ausgesprochen bzw. keine Einwände erhoben. Die Federführung des Projektes sehen die Vertreter der Kommunen beim Kreis.

## 2. Bürgermeisterkonferenz

Auf der Bürgermeisterkonferenz am 11.9.2019 zeigte sich hingegen kein einheitliches Stimmungsbild zum Projekt. Während Bürgermeister Lierenfeld (Dormagen) sich positiv zu einer kreisweiten Lösung aussprach, erhob Bürgermeister Breuer (Neuss) u.a. den Einwand, dass die Stadtwerke Neuss für die Stadt an einer unabhängigen Lösung arbeiten würde. Deshalb könne er nicht zustimmen. Bürgermeister Breuer bat um Vermittlung eines Gesprächs zwischen Unitymedia und den Stadtwerken Neuss. Landrat Petruschke kündigte dazu in der Bürgermeisterkonferenz an, dass nach dem Gespräch kurzfristig eine erneute Abfrage bei den Kreiskommunen zum Projekt erfolgen werde. Über das Ergebnis der Abfrage wird die Verwaltung mündlich in der Sitzung berichten.

Das Gespräch zwischen Unitymedia und Stadtwerken ist zwischenzeitlich erfolgt. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Stadtwerke Neuss ebenfalls an einer Zusammenarbeit mit Unitymedia zum Aufbau eines LoRaWAN-Netzwerkes für Neuss im Gespräch waren. Eine kreisweite, von Unitymedia favorisierte Lösung würde Neuss jedoch ohnehin abdecken, sodass ein paralleler Aufbau eines weiteren LoRa-Netzwerks in Neuss nach Auffassung von

Unitymedia nicht nötig sei. Diesem Sachverhalt haben die Stadtwerke telefonisch zugestimmt.

### **3. Prüfauftrag Markt**

Die Verwaltung hat versucht, sich einen Marktüberblick zu LoRaWAN zu verschaffen. Ein vergleichbares kostenfreies Förderprogramm zu Unitymedia zur Errichtung eines kreisweiten LoRaWAN-Netzwerks wurde nicht gefunden.

Alternativen zur Installation eines „LoRaWAN“ gibt es zum Beispiel derzeit von der Telekom, die auf die Technik „Narrow Band Internet of Things“ (NB-IoT) setzt. Im Wesentlichen setzt dieser Ansatz auf das Mobilfunknetz, ist damit den damit verbundenen Einschränkungen unterworfen und setzt den Einsatz von SIM-Karten für die Sensoren voraus. Ein weiterer Anbieter ist das französische Unternehmen „Sigfox“, welches technisch dem „LoRaWAN“ sehr ähnlich ist und ähnliche Funktionen anbietet. In Deutschland gibt es eine Niederlassung der Firma Sigfox in München und als Ansprechpartner wird die Firma „EBV Elektronik“ benannt, die ebenfalls ihren Sitz in München hat. Netzikon, eine Tochtergesellschaft der telent GmbH, errichtet und betreibt ein öffentliches LoRaWAN-Funknetzwerk. Nach den bisher vorliegenden Informationen ist eine Installation der Antennen beider Firmen jedoch nicht kostenfrei.

Ein späterer Einsatz von alternativen Lösungen verschiedener Anbieter wird durch eine Vereinbarung mit der Firma Unitymedia nicht ausgeschlossen, da es keine Ausschließlichkeitsklausel gibt.

### **4. Stellungnahme der Verwaltung zum Antrag von CDU-/FDP-Kreistagsfraktion v. 22.8.2019**

#### **a) Zu Nr. 1 u 2. des Antrages vom 22.8.2019**

Aus Sicht der Verwaltung bietet die kostenlose Errichtung eines LoRaWAN-Netzwerkes durch Unitymedia, wie sie in vielen Nachbarländern schon im Einsatz sind, große Potenziale für das Internet der Dinge (IoT) und Smart City-Anwendungen – sowohl für Unternehmen als auch für Kommunen. Das wirtschaftliche Risiko trägt allein Unitymedia, da der Kreis und die Kommunen nur Infrastrukturpartner sind. Konzessionsabgaben von Unitymedia für die Nutzung der Gebäude gibt der Kreis an die beteiligten Kommunen entsprechend weiter. Das Funknetzwerk ließe sich außerdem mit verhältnismäßig sehr geringem Aufwand und ohne größere bauliche Maßnahmen schnell im Rhein-Kreis Neuss realisieren. Damit würde kreisweit eine technische Plattform für zukünftige Smart Region-/City-Anwendungen geschaffen, die alternative technische Lösungen nicht ausschließt.

#### **b) Zu Nr. 3 des Antrages vom 22.8.2019**

Die ITK Rheinland ist bei diesem Projekt grundsätzlich nicht involviert, da ausschließlich LoRaWAN-Infrastrukturen von Unitymedia/Vodafone genutzt werden.

#### **c) Zu Nr. 4 des Antrages vom 22.8.2019**

Kreis und Kommunen sind nur Infrastrukturpartner bei diesem Projekt. Kreis, Kommunen, Einrichtungen und Unternehmen können selbstverständlich für ihre Zwecke das LoRaWAN-Netzwerk nutzen. Dies geschieht in der Regel durch Nutzung von IoT-Sensoren und einer Plattform zur Datenauswertung bei IoT-Unternehmen. Diese Partner schließen Verträge zur Nutzung des LoRaWAN-Netzwerks mit Unitymedia als Netzbetreiber und zahlen dafür eine entsprechende Nutzungsgebühr.

**d) Zu Nr. 5 des Antrages vom 22.8.2019**

Die Einbindung der Fachhochschule Köln in Überlegungen zu Smart Region- bzw. Smart City-Konzeptionen im Rhein-Kreis Neuss wird als sinnvoll betrachtet. Der Arbeitskreis der IT-Leitungen im Rhein-Kreis Neuss könnte hier eine Bündelungsplattform bilden, damit möglichst alle Kommunen von Forschungsprojekten und bereits bestehenden digitalen Anwendungen profitieren können.

**Anlagen:**

Antrag CDU - FDP LoRaWAN

Unitymedia\_RKN\_20190904\_LoRaWAN



**CDU**



**Freie  
Demokraten**



Fraktionen im Kreistag des Rhein-Kreises Neuss

An den  
Landrat des Rhein-Kreises Neuss  
Herrn Hans-Jürgen Petrauschke  
Oberstraße 91  
41460 Neuss

22. August 2019

### **Antrag für die Sitzung des Kreisausschusses am 28. August 2019**

#### **Aufbau von lokalen Netzwerken in den Kreiskommunen als „Smart-City-Technologieplattformen“ für einen intelligent vernetzten (smarten) Rhein-Kreis Neuss**

Sehr geehrter Herr Landrat Petrauschke,

die Fraktionen von CDU und FDP bitten Sie, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Sitzung des Kreisausschusses am 28.08.2019 zu setzen.

#### **Antrag**

Die Verwaltung wird gebeten:

1. gemeinsam mit Unitymedia Business auf der Basis von „LoRaWan“ (Long Range Wide Area Network) ein Konzept für lokale Netzwerke in den Kommunen des Rhein-Kreises als technische und strategische Voraussetzung für einen smarten Rhein-Kreis Neuss zu erarbeiten, die durch hohe Energieeffizienz, große Reichweiten, hohe Sicherheitsstandards und flexible Schnittstellen zur Anbindung fremder Anwendungen geprägt sind, um zukunftssicher eine immer weiter steigende Anzahl von IoT-Daten (Internet of Things-Daten) zu transportieren.

2. das jüngst aufgelegte IoT-Förderprogramm von Unitymedia zu nutzen, um eine kostenlose Installation der benötigten Funkinfrastruktur und sogenannter Gateways zu erhalten.

-1-

---

CDU-Kreistagsfraktion ▪ Münsterplatz 13a ▪ 41460 Neuss  
Telefon: 02131/718850 ▪ Telefax: 02131/7188555 ▪ E-Mail: fraktion@cdu-rheinkreisneuss.de  
▪ Internet: www.cdu-rheinkreisneuss.de

FDP-Kreistagsfraktion ▪ Brauereistraße 13 ▪ 41352 Korschenbroich  
Telefon: 02161/8299860 ▪ Telefax: 02161/8299861 ▪ E-Mail: info@fdp-rkn.de  
▪ Internet: www.fdp-rkn.de

3. die Rolle der ITK-Rheinland mit ihren Leistungen (z.B. Internet-Service-Provider, Backbone-Kapazitäten) abzuklären und wenn möglich miteinzubeziehen.

4. den Mehrwert dieser lokalen Netzwerke und dessen Sensorik auch für die Aufgabenerledigung und Messdatenerfassung sowie Anlagensteuerung von Kreiswerken, Eigenbetrieben der Kommunen u.ä. zugänglich zu machen.

5. im Thema „smart region“ die Kooperation mit der Fachhochschule Köln zu suchen, um in neu aufgelegten Forschungsprojekten oder auf Basis bereits bestehender Anwendungen die Vorteile einer smarten Region für den Rhein-Kreis Neuss zu nutzen.

### **Begründung:**

In Ergänzung zu unserem im Januar gestellten Antrag zur Entwicklung von Projekten für einen „smarten“, einen intelligent vernetzten Rhein-Kreis Neuss, sollen durch die Zusammenarbeit mit Unitymedia die infrastrukturellen Weichen für die weitere digitale Entwicklung gestellt werden. Es wird ständig nach Möglichkeiten gesucht, wie Technologie dazu beitragen kann, z.B. eine leistungsfähige und nachhaltige Infrastruktur aufzubauen und zu steuern, die Mehrwerte schafft und die Verwaltungs- und Betriebskosten senkt. Dabei ist das erste Ziel bei der Umsetzung von Smart-City-Technologien die Verbesserung der Lebensqualität der Bürger, Steuermittelleffizienz, Verhinderung unnötiger Wartezeiten, Schaffung von Zeitgewinnen, Deckung von Dienstleistungsbedarfen und die schonendere Nutzung von Ressourcen.

Den wichtigsten Part bei einer smarten Stadt oder smarten Region spielt das „Internet of Things“, kurz „IoT“. Es dringt dabei in nahezu alle Lebensbereiche vor, in jedes Unternehmen und in jede Branche und wird diese spürbar verändern.

Dieses IoT ist auf ein gut funktionierendes lokales/regionales Netzwerk angewiesen, über das sich Sensoren bidirektional austauschen können. Neben dem aktuellen 5G-Standard, der erst in Jahren flächendeckend bereitstehen wird, gibt es zwar noch weitere Technologien, die für Aufbau von derartigen Netzwerken geeignet sind, aber die Long Range Radiotechnologie „LoRa“ vereint die meisten Vorteile auf sich.

„Long Range Radio“ (Langstreckenfunk) ist eine entwickelte Technologie für die drahtlose (Funk-)Datenkommunikation mit großer Reichweite. Je nach Funktion und Funktionalität eines solchen Funksenders sind Laufzeiten von 10 bis 20 Jahren ohne Batteriewechsel möglich. Die LoRa-Technik bietet demnach technische und wirtschaftliche Vorteile für smart-city/smart-region-Anwendungen, mit der Behörden und/oder Kommunen nachhaltige Dienstleistungen bereitstellen können. Mit ihr können Kommunen intelligente Überwachungs- und Steuerungsinfrastrukturen aufbauen, mit denen Daten von tausenden vernetzter Geräten und Systemen auf rationelle Weise gesammelt, analysiert und untereinander ausgetauscht werden können.

Das LoRaWAN-Netzwerk kann flexibel bereitgestellt und in öffentlichen, privaten oder hybriden Netzwerken im Innen- oder Außenbereich installiert werden. Für dicht besiedelte Bereiche ist es vor allem wichtig, dass die Signale „tief“ in die städtische Bebauung vordringen. Das ist bei LoRa der Fall.

Praktisch stellen Kommunen der Fa. Unitymedia Gebäude für die Gateways und Strom zur Verfügung und Unitymedia übernimmt als Dienstleister den Aufbau und Betrieb des Netzes, das aber letztendlich den jeweiligen Kommunen gehört. Die Sensoren müssen, wie auch in allen anderen Fällen, selbst erworben werden. Die Fa. Unitymedia stellt den ersten 50 Kommunen bzw. dem Kreis diese Installation kostenfrei zur Verfügung. Aufgrund der großen Resonanz wird dieses Förderprogramm bis Ende September diesen Jahres begrenzt.

Insgesamt wird die Smart-City-Technologie die Art und Weise, wie Kommunen und Regionen gemanaged werden sowie Behörden und Bürger miteinander interagieren können, komplett verändern. Präzise gesteuerte Straßenbeleuchtung, dezentrale Luftqualitätsmessung, Abfallmanagement, Energieerfassungs- und Steuerungsmanagement, Ampelsteuerung oder exakte Parkplatzsuche sind nur ein paar Beispiele für solche und viele andere IoT-Anwendungen.

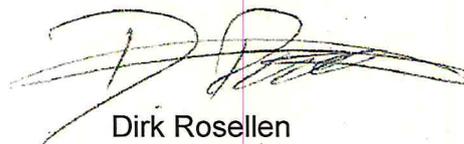
Cloudbasierte Smart-City-Plattformen erfassen die Daten, analysieren sie, stellen Services bereit und versorgen „die Community“ mit Informationen. Der „Grad einer smart-city/smart-region“ wird ein wesentlicher Standortfaktor für Kommunen und Kreise werden. Und natürlich können auch Stadt- und Kreiswerke sowie andere kommunale oder kreiseigene Betriebe auf dieser Technikbasis arbeiten und unabhängig voneinander ihre Aufgabenstellungen erfüllen. Die Erfahrungen mit diesem Netzwerk können auch für Unternehmen in den Kreiskommunen und im Kreisgebiet interessant sein - beispielsweise aus der Logistikbranche - und einen weiteren Ausbau nach sich ziehen. Die Kooperationsmöglichkeiten und Mehrwerte sind vielfältig.

Mit dem Aufbau solcher Netzwerke wird der Rhein-Kreis Neuss nicht nur Akteur in der Kreis- und Stadtentwicklung, sondern auch ein nachhaltiger Akteur in der Digitalisierung sein. Insbesondere kann es gelingen, die Digitalisierung aus der reinen Effizienzsteigerungslogik herauszuholen und mehr Menschen zu motivieren, sich in die Debatte über unsere zukünftige Kreisentwicklung bzw. die Entwicklung ihrer Kommunen einzumischen

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Dieter Welsink  
Vorsitzender der  
CDU-Kreistagsfraktion  
im Rhein-Kreis Neuss



Dirk Rosellen  
Vorsitzender der  
FDP-Kreistagsfraktion  
im Rhein-Kreis Neuss